Ex Libris
P. Conradi Simon
Ord. M. S. Pauli p. Erem.

ThPr
3591

~~A 2921~~/2

RA 5750

Der Laue Geistliche von Christo dem Gecreutzigten,

In Zehen-tägiger Einsamkeit, zu Neuem Eyfer erwecket,

Wegen Sonderbahrer Nutzbarkeit aus dem Welschen in das Teutsche übersetzet,

Durch einen Priester der Gesellschafft JEsu.

Cum Permissu Superiorum.

Augspurg und Ynnsbrugg.
In Verlag Joseph Wolffs, 1754.

Vorrede
An den geneigten Leser.

Ohngefehr vor fünff Jahren ist mir ein welsches Büch-lein zu Handen kommen, welches ich in das Teutsche übersetzet, mit dem Titul: Der zur zehen-tägigen geistlichen Einsamkeit bezwungene Welt-Mensch. So hat auch die Erfahrnus gegeben, daß dises Büchlein öffters aufgelegt, und von aller-

allerhand Stands-Personen mit grossem Nutzen gebraucht worden. Gleiche Hoffnung mache ich mir durch die Gnade GOttes von dem gegenwärtigẽ Tractätlein, welches von eben selbem Authore zu Nutzen der Geistlichen in welscher Sprach geschrieben, und mir vor etlich Wochen eingehändiget worden. Der Titul dises Büchleins lautet in teutscher Sprach also: Der laue Ordens-Geistliche, von Christo dem Gecreutzigten in zehen-tägiger Einsamkeit zu neuem Eyffer erwecket.

Verhoffe auch, ein hochwürdige Geistlichkeit werde dise wenige Bemühung genehm halten. Ich trage ab ihrem heiligem Eyffer nicht den geringsten Zweiffel: doch finde

ich die Betrachtungen, ob sie schon forderist für die Ordens-Geistliche angesehen seynd, für alle Geistliche insgesamt sehr anständig, disen Eyffer auch inskünfftig desto leichter zu erhalten. Gewißlich, wegen ihrem hohen Beruff, und vilen andern auserlesenen Gnaden, welche das Hohepriesterthum empfangt, haben sie so vil, ja noch mehr als ein Ordens-Geistlicher vor dem strengen Richterstuhl GOttes zu verantworten; ja ich habe mich darum der teutschen Sprach bedienet, weilen auch das weibliche Geschlecht, so GOTT in verschiedenen Clösteren und geistlichen Versammlungen dienet, sehr schöne Lehren von Christo dem Gecreutzigten zu ihrem geistlichen Vortheil zu ver-

 neh-

nehmen hat. Ist öffters mehr nicht vonnöthen, als daß sie die zwey Wörtlein, mein Sohn, veränderen in die Wort, mein Tochter.

Der kleine Unterricht zur Betrachtung ist nur der Ursachen beygesetzt, weilen er in dem welschen Büchlein stehet. Ich weiß gar wohl, daß diejenige, für welche dises kleine Wercklein angesehen ist, meiner Unterweisung nicht vonnöthen haben. Lebe wohl geneigter Leser! und bette für den lauesten Geistlichen in der Welt.

Unterricht
Für
dise geistliche Ubungen.

Bevor du dir die Mühe nimmest folgende Betrachtungen zu verrichten, ist vonnöthen, daß du auf drey Sachen wohl acht habest. Erstlich zwar, dich zu bereiten; andertens zu betrachten; drittens aus der Betrachtung, einen Frucht zu schöpffen.

Die Vorbereitung.

NAchdem du dann das Zeichen des Heil. Creutzes gemacht, und dich in einem schlechten Win-

ckel des Zimmers oder der Kirchen (wann du doch die Gelegenheit hast) auf deine Knye nidergelassen, nach dem Beyspihl jenes grossen Sůnders, welcher, wie das Evangelium meldet, von weitem gestanden ist, wirst du dich deinen H. Patronen, und Schutz-Engel, der seeligsten Jungfrauen anbefehlen, und sie bittlich ersuchen, daß sie sich würdigen dir beyzustehen, und dir Gesellschafft zu leisten, da du dich deinem GOtt darstellest, bey ihme um Gnad und Verzeyhung anzuhalten.

Alsdann verfůge dich mit hőchster Demuth vor die Bildnuß des Gecreutzigten, wann du im Zimmer betrachtest; oder vor das heiligste Sacrament, wann du dich in der Kirchen befindest, da wirst du dich biß zur Erden neigen, auch vor ihme biß in den Abgrund demůthigen, und ein vollkommne Reu erwecken; und du must dir solche Verånderung des Orts nit fremd und lächerlich vorkommen lassen; Dann sonsten werden wir die heiligste Gebråuch der Kirchen verlachen müssen, welche dem Priester, wann er zu Anfang der Meß als

ein

ein Sünder erscheinet, vorschreibet, sich in etwas von dem Altar zu entfernen, und auf solche Weiß zu bezeugen, daß er unwürdig seye bey demselben zu stehen.

Die Betrachtung.

Uberlege hernach die Betrachtung, welche für selbe Stund aufgezeichnet ist; Aber überlege sie mit aller Aufmercksamkeit, dann ich habe mit allem Fleiß ein jede von disen Betrachtungen in drey kurtze Puncten ausgetheilet, damit du selbe nit auf einmal ganz verschluckest, sonder nach und nach ein wenig von diser geistlichen Speiß nehmest, damit sie dir desto mehr nutzen, und besser anschlagen könne; gleich wie ein leibliche Speiß, welche wohl verdäuet ist, zur Nahrung des Leibs sehr wohl bekommt. Wann du also die Wahrheit recht begriffen und verkochet hast, auch der Verstand überwisen ist, must du Fleiß anwenden, allerhand Ubungen des Willens zu erwecken, eintweders einen Haß wider die

Sünd, oder ein Abscheuen ab deiner Lauigkeit, oder ein Liebe zu deinem GOTT, der dich bishero so geduldig übertragen hat, 2c. und andere dergleichen Tugend-Art. Glaube mir darum daß dir dises nit schwer ankommen werde, wann sich der Heil. Geist würdigen wird, das Gemüth zu erleuchten und das Hertz zu entzünden; auch du anderer Seits das deinige beytragen wirst, dich solcher Gnad würdig und fähig zu machen. Da dann, das ist, bey denen Ubungen des Willens, must du dich aufhalten, so lang du wirst köñen, und die meiste Zeit, welche zur Betrachtung bestimet ist, und wenigst für jedesmahl ein halbe Stund seyn solte, darmit zubringen. Solte es geschehen, daß du mit deinen Gedancken zerstreuet wirst, kehre so bald, als du dises wahrnimmest, zu dem Puncten deiner Betrachtung zuruck.

Der Vorsatz.

ES will nicht erklecken, daß du GOtt dem HErrn deine gute Anmuthungen

gen zeigest; sonder damit du recht zu erkennen gebest, daß du ihme mit allem Ernst dienen wollest, ist vonnöthen, daß du Hand anlegest, und die Vorsätz in die Ubung bringest. Und in disem bestehet eigentlich der Frucht des Gebetts. So must dir dann kräfftiglich vornehmen, das Leben zu verbesseren, und zwar dises nit also überhaupt und insgemein; du must den Vorsatz machen, disen und jenen Fehler insonderheit zu verbessern, ist so vil gemeint: ich will mich enthalten von solcher Gemeinschafft: ich will besser anwenden die Zeit, die ich in jener Gelegenheit verliehre; ich will vermeiden jene Saumseeligkeit, mit der ich die Priesterliche Tags-Zeiten verrichte, und so fort.

Und wan du soltest vorsehen, daß diser Vorsatz allein nit erklecken werde, deinen unbeständigen Willen zu steiffen, verbinde dich auch mit einem Gelübd darzu, doch nur auf eine Zeit; schreibe dir selbsten ein Buß vor, welche du allzeit verrichten wollest, wann du an deiner Schuldigkeit ermanglen sollst. Suche mit allem Fleiß

dich an jenes vest zu halten, was du geschlossen hast. Der Heil. Carolus ist darum heilig worden, weilen er von demjenigen, was er ihm Gutes vorgenommen, niemahlen mehr abgelassen hat.

Nachdem du den Vorsatz gemacht hast, verzeichne selben in einem kleinen Büchlein, und überlese ihn zu gewissen Zeiten, damit du dir deine Schuldigkeit mehr in das Hertz truckest. Uber das setze das Jahr und den Tag des gefaßten Vorsatzes darzu, damit du abnehmen könnest, ob du von Jahr zu Jahr einen Fortgang in der Tugend machest. Wenigst wird solches dienen dich zu beschämen, wann du mit Jahren sehen wirst, daß du in der Tugend allzeit mehr und mehr zuruck bleibst.

Hernach bitte ich dich, daß du gantz einsam bleibest, und dir dise 10. Täg hindurch insonderheit das Stillschweigen angelegen seyn lassest, wann du anderst willst, daß dir der HErr zu Hertzen rede. Er hat schon längst von einer Seel gesagt: Ich will sie in die Einsamkeit führen, und ihr zu Hertzen reden.

Weiß und Manier die Vorbereitung zu machen.

Nachdem du den Tag ausgesehen hast, an welchem du dise geistliche Ubungen anzufangen gesinnet bist, wirst du, bevor du die Betrachtung überlesest, folgendes Gebett sprechen.

Gebett zu den heiligen Patronen.

MEine H. Fürsprecher, und du mein H. Schutz-Engel führet mich zu dem Göttlichen Thron. Sage du, O Jungfräuliche Mutter! deinem Göttlichen Sohn, daß ein Sünder verlange widerum zu ihm zuruk zu kehren, der wohl erkennet, daß er sehr übel gehandlet, als er ihne, den Brunnquell alles Gutens, verlassen hat. Leistet mir Gesellschafft, dann ich nähere mich zu seiner unendlichen Majestät, damit ich seine Göttliche Wort vernehme; massen ich vest entschlossen bin, seine Wort, welche ich bißhero so offt verachtet hab, inskünfftig mit Aufmercksamkeit anzuhören, und zu vollziehen. Wann

Wann dises geschehen, stelle dich mit aller Demuth vor die Bildnuß des Gecreutzigten, oder vor das heiligste Sacrament, und wirst mit einem ganz eyffrigen Hertzen also sprechen.

Ubung der vollkommenen Reu.

Sihe mein HERR! ein neuer Publican und offener Sünder hat sich zu deinen Füssen genäheret.

Allda, und bey den gemachten Strichlein wirst du ein wenig still halten, und mit sonderer Aufmerckſamkeit auf jenes acht haben, was du sprechen wirst.

Ich bin derjenige (bekenne es selbst,) der dein Gedult hat müd gemacht, weilen ich um so schneller von dir geflohen bin, je geschwinder du mir auf dem Fuß nachgeloffen bist. , , ,

Ich erkenne was ich verdienet habe. Meine Verdienst wären, daß du mich anjetzo von dir soltest hinweg stossen, weilen ich dich bißhero von mir verstossen hab. , , ,

Nichts desto weniger bitte ich dich, daß du mit mir nit nach meinen Verdiensten, sondern nach deiner Barmhertzigkeit verfahren wollest. : : :

Es reuet mich, es schmertzet mich, daß ich dich, geflohen und beleydiget habe; und ist mir einzig darum leyd, weilen du mein GOtt bist, der du von mir alle Ehr, allen Gehorsam verdienet hattest. , :

Verzeyhe jedoch disem Verräther, und nimme ihn, der anjetzo ganz reumůthig ist, zu Gnaden auf; nachdem du ihn so lange Zeit übertragen, und ob er schon sündiget, zur Widerkehr eingeladen hast. : :

Von nun aber versichere ich dich, daß ich lieber tausendmal sterben, als dich nur ein einiges mahl inskůnfftig beleydigen wolle. : : :

Alsdann,

Wirst du dein Haupt biß auf die Erden neigen, und hinzu setzen:

Rede anjetzo mein HErr und eröffne mir dasjenige, was du von mir verlangest. Rede mein JEsu, dann dein Diener stehet, dich anzuhören.

Auf den Ersten Tag.

Von dem Beruff zum geistlichen Stand.

Betrachtung Für den Vormittag.

Vom Zihl des Beruffs.

JEsus redet zu dem Geistlichen.

I.

MEin Sohn, ich hab sehr grosses Vergnügen, da ich höre, wie du bey mir um die Gnad anhaltest, daß ich mich würdige mit dir zu reden. Ja: ich will mit dir reden; doch soll dises der Vortrag seyn, den ich verlange, daß wir beyde vor allem unter uns machen sollen: nemlich, daß du mir die Täg hindurch dein Hertz völlig übergebest, wie ich dir für einen Gegen-Wechsel auch mein Hertz verspriche.

II. So

II.

So vernimme mich dann mit Aufmercksamkeit! Weist du die Ursach, warum ich dich von der Welt hinweg genommen, und da ich so vil andere in denen Gefahren zuruck gelassen, dich in den Geistlichen Ordens-Stand, als ein Ort der Sicherheit übersetzet habe? Weist du, warum ich nicht gewolt, daß du für dein Nahrung und Kleidung Sorg tragen soltest? Du erkennest es leicht, daß ich dises darum gethan, damit du dich eintzig dahin anwenden soltest, wie du mich allein lieben, und mir mit allem Eyffer dienen könntest. Dises allein ist mein Absehen gewest; und hätte dises auch dein eintziges Zihl und Zweck seyn sollen; bekenns nur redlich; du kanst es nicht laugnen.

II.

Alle Geschöpff, unempfindliche und empfindliche, arbeiten zu jenem Zihl, zu welchem sie von mir verordnet worden. Warum willst du dan deiner Seits allein ermanglen dise schöne Ordnung zu halten? Bin ich villeicht deiner Lieb nicht würdig?

was

was findest du dan in mir, so da nit würdig ist von dir geliebt, und bedienet zu werden? So grosse Sorgen wendest du an, damit du deine Geschäfft in der Welt glücklich ausführest; und lassest dich so wenig Mühe und Aufmercksamkeit kosten, deinem GOtt recht zu dienen?

Erinnerung des Geistlichen Wegweisers.

HAbe wohl acht auf die Wort deines Heylands; erforsche dich, in wem du bishero an deiner Schuldigkeit ermanglet habest, und widerhohle öffters bey dir selbst folgenden Spruch: Zu was Zihl und End bin ich in den geistlichen Stand kommen? Ehe du dich von dem Gebett erhebest, ruffe den H. Geist an, und bette: Komm Heiliger Geist, rc. Ersuche ihn, daß er dein Gemüth erleuchten, und dein Hertz entzünden wolle.

Betrachtung
nach dem Mittag-Essen.
Von der Weis des Beruffs.
JEsus redet zu dem Geistlichen.

I.

KOmmet dir wohl, O mein Sohn! dasjenige zu Gemüth, was du in der Welt gethan hast? Du vertieffest und verliebtest dich ganz in ihre Eitelkeiten: ja du gedachtest an nichts anders mehr, als wie du dich der gegenwärtigen Zeit zu deinem Vergnügen bedienen möchtest, ohne daß du das geringste Absehen auf das Zukünfftige gemacht hättest. Indessen da du von mir also hinweg fliehetest, bin ich dir stracks auf dem Fuß nachgeloffen, damit ich dich völlig an mich ziehte.

II.

Erinnere dich nur jener Kranckheit, welche dich überfallen, und jenes Spotts so dir begegnet. Dises seynd mein Mittel

tel gewesen, dich in dem Lauf fest zu stellen, und endlich zu erreichen. Was zarte Anmuthungen hab ich dir in das Hertz gegeben? Was grosses Liecht hab ich nicht an jenem Tag (gehe nur mit den Gedancken ein wenig zurück) in deinem Gemüth angezündet? mit was Berührungen des Gewissens hab ich dir das Hertz getroffen, als du dich in jener Gelegenheit zu sündigen befunden? Jenes Gewissen, welches dir im̃erdar deinen Fehler verwise, ware schon nicht mehr dein Stimm; dann du hast selbe mit deiner Beschämung gehöret: es ware auch nit die Stimm des Satans; Dann selbe hat dich zu einem frommen Leben eingeladen. So ware es dann die Stimm deines himmlischen Vatters, welcher dich wiederum in seiner Schooß zu haben verlangte, und an ein Ort setzen wolte, allwo dein Seeligkeit ausser Gefahr stunde.

III.

Du hast mich (also zu reden) schier abgemattet; doch hab ich dich endlich erreichet. Was hab ich erst hernach gethan,

than, damit ich in dir einen Lust und Liebe zu dem geistlichen Stand erweckete? Ich verursachte in dir jene Begierden, welche du zu Erlangung der Seeligkeit empfunden. Ich verursachte jenen Schröcken, welcher dich aus Sorg der Verdammnuß überfallen. Ich schickte dir unterschidliche Strahlen von dem Himmel zu: Und O! wie vil, wie groß seynd dise gewesen? Damit ich dir den Ausgang von der Welt und Eintritt in den Ordens-Stand leicht und süß machete, hab ich dir die Liebe zu deinen Anverwandten aus dem Hertzen gehoben, also zwar, daß du dein Hauß verlassen, deinen Befreundten Urlaub gegeben, ohne daß du dich durch ihre Zäher hast erweichen lassen. Was hab ich wohl aber für einen Danck, nachdem ich dich mit so grosser Gedult übertragen, und durch so liebreiche Erfindungen zu disem Stand beruffen, von dir biß auf dise Stund empfangen? Wie vil Seelen in der Welt dienen mir mit weit grösserer Reinigkeit ihres Hertzens, als du mir in dem Geistlichen Stand dienest, obschon diser die wahre

Schul

Schul der Heiligkeit ist? Also mein Sohn! gehest du mit deinem Vatter um.

Erinnerung des Geistlichen We weisers.

BEweine die Zeit, in we.cher du deinem allerli.bwürdigsten Vatter nit gedienet hast. Bette darauf dreymal den Englischen Gruß zu Ehren der seeligsten Jungfrauen, und bitt: selbe, sie wolle dir die Gnad erlangen, daß du einmal anfangest ihrem Göttlichen Sohn, der solches um dich tausendmahl verdienet hat, von gantzem Hertzen zu dienen.

Betrachtung für den Abend.

Von der Gnad des Berufs.

JEsus redet zu dem Geistlichen.

I. Führe

I.

Führe wohl zu Hertzen, was ich dir Guts gethan habe. Ich hab dich gesetzt in einen geistlichen Stand (ist so vil geredt) als einen Baum in ein Erdreich, so vil häuffiger mit meinem Blut befeuchtet, durch öfftern Gebrauch der H. Sacramenten weit fruchtbarer gemacht, und beständig durch annehmlichen Regen meiner Gnaden von dem Himmel benetzet wird. Die Predigen, die geistliche Bücher, die schöne Beyspihl der Heiligen und deiner Mit-Gesellen, so vil Ermahnungen deiner Vorgesetzten seynd ja so vil auserlesne Mittel, welche du in dem geistlichen Stand bey Handen hast, damit du mit einer mehr dann grossen Leichtigkeit das Heyl deiner Seelen erlangen mögest? Die Gnad hab ich dir, und nicht deinem Bruder, nicht jenem deinem Befreundten wollen erweisen, welcher, weilen er von Natur weit leutsamer und besser gesittet ist, mit grosser Reinigkeit und Eyfer mir wurde gedienet haben.

II.

So vil, und vil andere hab ich mitten in der Welt gelassen, allwo sie tausend bösen Gelegenheiten, und tausend Gefahren ausgesetzt seynd, ihr ewiges Heyl zu verliehren, ob sie mich schon weniger, dann du, wurden beleydiget haben. Dessen doch ohngeacht, warffe ich meine Augē auf dich, und hab deinen Nutzen meiner Ehr vorgezogen, obwohlen ich schon vorsahe, daß deine Begierden, welche du vor dem Eintritt in den Geistlichen Stand gezeiget, nur ein leere Blühe ohne Früchten seyn wurde. Ach Sohn! warum bist du doch so saumseelig, und thust dir ein so grosse Gnad nicht zu Nutzen machen?

III.

Ich sihe, daß du bey denen Welt-Menschen in Ehren stehest, du findest bey hohen Leuten Zutritt. Besuchest du Prälaten, hören sie dich willig an; Verfügest du dich zu denen Gerichts-Beamten, machen sie auf dich ein grosses Absehen: Aber mein! warum? was ist die Ursach, als jenes geistliche Kleid, welches mein Aufzug

ist,

ist, und du aus meiner Gnad antragest? wårest du in der Welt verbliben, wer weißt, ob dich ein eintziger aus jenen, welche anjetzo von dir eine Schåtzung haben, recht einmal angesehen håtte? Wie kommt es dann, daß du, nachdem ich dir so grosse Gutthaten auf diser Welt erwisen, mit dem Vorhaben, dir noch grössere in der andern Welt zu erzeigen, mich dannoch nit liebest? Daß du mir dannoch nicht dienest? Was hab ich dir jemahls gethan, O mein lieber Sohn! so nicht deine Liebe und Aufwartung verdienet; oder in wem hab ich dich beleydiget?

Erinnerung des Geistlichen Weegweisers.

MAche doch einmal den Anfang, und erzeige dich getreu und danckbar gegen deinem göttlichen Gutthåter. Sage ihm Danck für seine allzuzarte Liebe gegen dir, und fasse den Schluß dich von nun an demjenigen gantz zu ergeben, welcher

sich also beschäfftiget dir Gutes zu thun, und sich gantz für dich dargegeben hat.

Auf den

Anderen Tag.

Von der grossen Undanckbarkeit des Geistlichen gegen GOTT.

Betrachtung

Für den Vor-Mittag.

Der Geistliche ist undanckbar, daß er so offt gesündiget.

JEsus redet zu dem Geistlichen.

I.

GAntz billich und recht, O mein Sohn, kan ich von dir sagen dasjenige, was ich von einem anderen geklaget: Mein Geliebter hat viel Lasterthaten begangen. Was hast du nicht wider mich ge-

gewaget? Und was verlangest du nit wider deinen Vatter zu begehen? In Warheit, daß du mich nicht das andere mal an das Creutz genaglet, ist Ursach gewesen, daß ich schon das erstemal der strengen Gerechtigkeit meines Vatters überflüßige Genugthuung geleistet habe.

II.

Was hast du nit für Murren u. Kurren in dem Hauß angefangẽ? wo nur ein Schatten ware, hast du gleich einen gantzen Leib, und grosses Weesen, oder wie wir Teutsche reden, aus der Mucken einen Elephanten gemacht, um also deine Mit-Brüder zu unterdrucken. Wegen einem Wort hast du ein Strittigkeit angefangen, um andere als Vermessene, Ehrsüchtige u. Hochtragende zu verdammen. Was du von anderen geredet, geschriben, und boßhaffter Weis ausgesprenget, ist alles aus Neid und Haß geschehen. Ach! wie hart bist du gleich in den ersten Jahren deiner Jugend mit mir verfahren? Ich schäme mich, daß ich dir solches zur Gedächtnuß führe; dermassen schlecht und verächtlich

hast du meine Majestät gehalten. Ist genug, wann ich sage, daß du mich minder, als ein verfaultes Aas geachtet, und so gar für disen deinen Leib, der doch gar nichts als ein lebendiges Nest der Würmen ist, weit mehr dann für mich gesorget hast. Du hast dich wohl wenig bekümmeret wegen denen Verträgen, so du mit mir gemacht hast; sondern warest allein dahin bedacht, wie du mich verrathen, und dich zu meinen geschwornen Feinden schlagen könntest.

III.

Mein Sohn! was das Begangne betrifft will ich es gedulten. Ob du mich schon so vilmalen beleydiget hast, bin ich doch bereit, wann du nur willst, dich wiederum als meinen Diener anzunehmen; ja was noch mehr, ich bin auch bereit dir alle Fehler zu verzeyhen. Mache dich dann einmal auf, und komme zu mir, der ich dir alles nachlasse, und zugleich auf ein neues von gantzem Hertzen an- und aufnimme; doch mit diser Bedingnuß, daß du mir nit

mehr

mehr den Rucken wendest, und was dir noch von deinem Leben übrig, in dem Dienst deines GOttes zubringest.

Erinnerung
deß
Geistlichen Weegweisers.

O Entsetzliche Sach! GOtt der HErr hat dir so vilmalen Gutes erwisen, und du hast selben so offt mit deinen Sünden beleydiget. Zerschmeltze gleichsam vor Leyd wegen deiner Undanckbarkeit, und fasse den festen Schluß, daß du deinen GOtt niemalen mehr verrathen wollest.

Betrachtung
Nach dem Mittag-Essen.
Der Geistliche ist undanckbar, weilen er so keck sündiget.

JEsus redet zu dem Geistlichen.

SOhn! hast du villeicht, als du gesündiget, nicht gewußt wer beleydiget

werde? dises kanst du nit vorwenden. Es ware dir gar wohl bekandt, daß du dich gegen einem allmögenden GOtt so boßhafft aufführest; du hast ja gewußt, daß all dein Weesen, dein Leben und Handlen an der Weesenheit, Leben und Würckung deines GOttes hange? Jenes geistliche Kleid, welches du tragest, dich zu bedecken, und jene Speiß nach der du greiffest dich zu ernähren, ist ja alles mein Gaab? wärest du ja längst in dein erstes Nichts versuncken, wann ich nur einen Augenblick lang nachgelassen hätte, dich bey dem Leben zu erhalten? und was tragest du anjetzo für ein Absehen auf mich? Du haltest mich eben so schlecht, als ein wenig Staub als ein kleines Erd-Würmlein: Ja ich gilte bey dir minder als Nichts.

II.

In jenem Augenblick als du gesündiget (mercke es wohl) eben in jenem Augenblick ist über dich das Urtheil der ewigen Verdammnuß ergangen. Wie wenig ware vonnöthen, dises Urtheil zu vollziehen? Es ware übrigs genug gewesen, daß ich nur

nur in ein eintziges Ja sprechete: hätte ich nur Ja gesagt, wurdest du in eben jenem Augenblick in die Höll gestürtzet, und von jenen Unbilden, so du mir zugefüget, gerochen worden seyn. Wie hast du dich erfrecht bey so beschaffenen Umständen zu sündigen?

III.

Wärest du wenigist weit von mir hinweg gegangen, um in einem entfernten Orth und ausser meines Angesichts deine Gelüsten und böse Anmuthungen zu erfüllen: Allein du hast gar wohl gewußt, daß ich werde zugegen seyn; daß ich dich sehen, dich hören werde: Dessen ohngeacht hast du dich nit gescheuet zu sündigen, gleich als wann ich der schlechteste u. verächtlichste Mensch von der Welt gewesen wäre. Du hast dir zwar sorgfältig lassen angelegen seyn, daß dich die Menschen nit sehen möchten; Aber wegen meiner hast du kein Bedencken gemacht, ob du schon unter disen meinen Augen die Sünd begiengest. Ach Sohn! wie wenig Ehr und Absehen hast du für deinen Vatter, dei-

nen Richter, deinen GOtt? Ach ich bitte dich, höre doch einmal auf mich zu beleydigen; oder wenigist verdecke mir das Angesicht, damit ich dich nicht sehe.

Erinnerung deß Geistlichen Weegweisers.

ERstaune ab deiner vermessenen Keckheit; beweine deine Undanckbarkeit; und damit du dir disen Schmertzen mehr empfindlich machest, gehe hin in jenes Orth, oder Zimmer, allwo du gesündiget hast, und spreche alldorten öffters zu dir selbst; Da in disem Orth bin ich gestanden, als ich die Sünd begangen, da hat mich GOtt gesehen; Da hat mich GOtt zur Höllen verurtheilet. Wie ist doch möglich, daß, der ich dises alles vorsahe, dises alles gar wohl erkennte, mir dannoch zu sündigen getraute?

Betrachtung
Für den Abend.
Der Geistliche ist undanckbar, daß er so lange Zeit sündiget.

JEsus redet zu dem Geistlichen.

MEin Sohn! hast du mich noch nicht genug beleydiget? hörest du noch nicht auf mich zu beleydigen? Ich fahre fort dir Gutes zu thun: Ich erhalte dir das Leben, führe dich bey der Hand, und zehle dich auch annoch unter meine Diener: und du fahrest noch fort mir Ubels zu erweisen, brichest deine Gelübd, und übertrittest meine Gebott?

II.

Wann du etwann ein Jahr lang dises dein boßhafftes Leben fortgesetzet, und dich gegen mir so undanckbar aufgeführet hättest, wolte ich mit dir ein Mitleyden haben, und dise deine Ausgelassenheit gleichwol zuschreiben dem jungen Alter, u.

lebhafften Anmuthungen, welche dich zu jener Zeit also fast verblendet haben, daß du die Grösse des Ubels, so du begangen, nit sehen kuntest. Aber wie vil Jahr seynds, wie lange Zeit ist schon verflossen, daß du mich auch mit schweren Sünden beleydigest? Es seynd schon vorbey gangen die Jahr deiner Kindheit, und die Jahr deiner Jugend: jetzt befindest du dich in deinem männlichen Alter; oder vielleicht fangest du schon zu grauen an: Und dannoch bist du nicht vergnüget, sonder fahrest fort einem so liebreichen Gutthäter, wie ich einer gegen dir bin, allerhand Schmach und Unbilden zu erweisen?

III.

Ich glaubte, daß, wann ich dich zu disem Stand beruffen, und in meinem Hauß fest setzen solte, an dir einen getreuen Diener haben wurde, der all sein Absehen dahin richtete, wie er bey sich und anderen mein Glory beförderen könne. Du aber bist anhero mit mir als deinem Haupt-Feind verfahren. Was machest du doch? was erwartest du? warum wendest dich nit zu

mir? warum gibest mir das Vergnügen nit, daß du völlig mein seyest? hab ich dich ja darumen auserkisen, daß ich dich für meinen Diener habe? Erhebe dich dann einmahl von der Erden, mein Sohn, und nimme die Gnad an, die ich dir in disem Augenblick anerbiete. Ich vergnüge mich mit dem, was du noch von deinem Leben übrig hast, ob du schon die Blühen deiner Jahren, und das Beste deines Alters mit sündigen verzehret hast.

Erinnerung deß Geistlichen Weegweisers.

Mache dann einmal ein End, und kehre zu JEsu zuruck, welcher bereit da stehet, und sein Hertz eröffnet, daß du in selbes eingehen, und er dir sein Gnad in disem mittheilen möge. Verwundere dich ab seiner Liebe, und befleisse dich auf alle mögliche Weiß mit einem gantz lebhafften Eyfer deine so zahlreiche Jahr zu ersetzen, welche du so unglückseelig verzehret hast.

Auf den

Dritten Tag

Wie vest ein Geistlicher die Welt und ihre Güter verachten solle.

Betrachtung

Für den Vor-Mittag.

Von der Nothwendigkeit sich von der Welt zu scheiden.

JEsus redet zu dem Geistlichen.

SOhn! wo seynd so vil Mit-Brůder, welche bey dir in dem Closter gewohnet haben? mit welchen du so vilmalen gehandlet, und dein Unterhaltung bey ihnen gesuchet hast? wo seynds? seynd sie nicht von disem Leben schon abgeschiden, und ihre Leiber in dem Grab verfaulet? Sage mir anjetzo her, wird dir nicht

nicht eben dises über ein Kurtzes begegnen? merckest du dann nicht, daß du alle Augenblick zu dem Todt näher anruckest; dein Leben mag billig genennt werden ein langsames Sterben, als welches alle Tag, alle Augenblick abnimmet.

II.

Indessen vertieffest dich dannoch gantz und gar in die Wissenschafften; begiebest dich mit vollem Eifer auf das Regieren: du suchest die Freundschafft der Aelteren in dem Closter, damit sie dir zu deinem eitlen Beginnen verhülflich seyn; du suchest die Gnad der Oberen, damit sie dich erhöhen; du verlangest die Ehren-Titel der Gelehrten; trachtest nach hohen Aemteren; liebest den Vorgang; du streitest vor anderen den Vorzug zu haben und beklagest dich gleich, wann du das verlangte Amt nicht erhaltest. Und was hernach? seye es! ich will dir zugeben, daß du dasjenige, nachdem du also hitzig trachtest, glücklich erhaltest: seye es, daß du in deinem Orden ein grosse Hochschätzung erlangest: seye es, daß du ansehnliche Ehren-

Stellen bekleydest: seye es, daß du in denen Pallästen und Cabineten der Weltlichen hoch angesehen werdest: seye dises alles, und noch mehr: was aber hernach? wirst du nicht auch sterben müssen?

II.

Was wird alsdann bey deinen Mit-Brüderen, was bey der Welt von dir übrig seyn, als ein kurtzes Angedencken von dir? man wird sagen: Jener Ordens-Geistliche ist gestorben, der berühmt wegen der Wissenschafften, ansehnlich wegen seines Amts, und Ehrwürdig wegen seinen guten Anschlägen gewesen. Dises ist die gantze Aernde, welche du von so vilen Gedancken, von so vielen Sorgen und Aengsten, in denen du dein Leben zugebracht, endlich einsammlen wirst. Es ist ein hochangesehener Geistliche gestorben. Ey! was grossen Vortheil wirst du aus disen Worten ziehen! es werden zwar die Menschen, wann sie das erstemal von deinem Todt Nachricht erhalten, sich anstellen, als wann sie gantz erstaunet wären. Aber so bald

du wirst begraben seyn, wird sich keiner mehr deiner erinneren, gleich als wann du niemal in der Welt gelebt hättest. Und du, mein Sohn, zablest dich so viel ab um ein leeres Nichts? wann du aber mich liebest, wann du mir dienest, wirst du nit von mir einen ewigen Lohn für dein Bezahlung empfangen?

Erinnerung deß Geistlichen Weegweisers.

VErstaune ab deiner Unbedachtsamkeit; entschliesse dich, von nun an aus Liebe GOttes alles zu verlassen, was du über ein kurtzes nothwendig und ohne Nutzen wirst verlassen müssen. Lege beyseits jene Zusprüch, so du zu hohen Aemteren machest, und seye auf nichts anderes bedacht, als wie du deine Kräfften völlig aufwenden mögest zu dem Dienst GOttes, welcher dir dein Mühe und Arbeit mit einer glückseeligen Ewigkeit vergelten will.

Be-

Betrachtung
Nach dem Mittag-Essen.
Von der völligen Ausraubung in dem Tod.
JEsus redet zu dem Geistlichen.

SOhn! heunt in der Frühe hab ich dir gesagt, daß wann du von diser Welt scheiden wirst, dir nichts anderes bey denen Menschen, als ein Angedencken von etlichen Augenblick, überbleiben werde. Aber was meynst du? wirst du vielleicht das Wenige, was du noch hast, mit dir fortragen? wird dir vielleicht jenes Zimmer, welches du so schön eingerichtet; jenes Beth, welches für alle Gemächlichkeit zubereitet; so vil Kommlichkeiten, so vil Niedlichkeiten, in die andere Welt Gesellschafft leisten? Es ist ja ein unlaugbare Warheit, daß du dises alles wirst zuruck lassen müssen; und daß dises alles durch die Händ deiner Mit-Brüder gehen werde, welche sich ein Freud machen wer-

werden, daß sie darvon einen Theil bekommen, ohne daß sie im mindisten mehr einen Augenblick lang an deine Persohn gedencken?

II.

Man wird dich aus jenem Zimmer, an welches du so fast angebachen warest, hinaus tragen; man wird dir einen zerrissenen Rock anwerffen; man wird dir ein paar Stein unter das Haupt legen, und vielleicht dich an denen Füssen entblössen. Nachdem man dich wird in die Kirchen übersetzet, und den priesterlichen GOttes-Dienst voll ndet haben, wird man dich, in dem Angesicht verdeckt, und an i enen Füssen gebunden, in das Grab legen, auf daß du alldorten mit anderen todten Leiberen verfaulest.

III.

Nun aber sage an, was wird für ein Unterschid seyn zwischen dir, der du dich so viler Kommlichkeiten bedienet hast, und einem anderen Ordens-Bruder der ingedenck dessen, was er verlobet, gantz arm zu leben gesuchet hat? man wird keinen Un-

Unterschied finden; du wirst eben so viel, und nicht um das Geringste mehrers haben, als der schlechteste ärmeste Geistliche in dem Closter. Du wirst eben so angesehen seyn, ob du schon gelehrt gewesen, als der einfältigste Geistliche angesehen ist. Oder wann doch ein Unterschid ist, wird es diser seyn, daß ein Geistlicher, der seinen Stand und Regel fleißig beobachtet hat, Freudenvoll dem Himmel zueilen werde, um die Vergeltung seiner Verdiensten zu empfangen; du aber vielleicht mit vollem Gewalt in die Höll hinab stürtzen wirst, um alldort den billichen, für deine eigensinnige Thorheiten angemessenen Lohn zu empfangen. Aber wie, mein Sohn! soll ich dann dich auf ewig verdam̃en und von mir stossen? Nein, nein: du hast noch Zeit dein Leben zu besseren. Du bist mein, weilen ich dich erschaffen, und du bist mein, weilen ich dich erlöset habe. Verrichte dann deiner Seits, was dir möglich ist, und ich wird dasjenige thun was sich meiner Seits geziemet, damit ich dich also die gantze Ewigkeit bey mir habe.

Ex-

Erinnerung deß Geistlichen Weegweisers.

VErweyle dich nit, sondern kehre ohne Verzug zu deinem GOTT zuruck. Ube jene Tugenden, oder mache jene Vorsätz, welche sich auf dises Vätterliche Zusprechen und auf deinen Stand am besten schicken. Heut noch gehe zu einem Grab, und säge dreymal: Wie vil liegen unter disem Grab-Stein, welche gelebt, wie ich lebe? und was haben sie anjetzo darvon? wird ich dann nit über ein kurtzes das seyn, was dise gewesen?

Betrachtung für den Abend.

Von denen Aengsten in dem Hinscheiden.

JEsus redet zu dem Geistlichen.

I. Sohn

I.

SOhn! wann es zu dem Sterben wird kommen, was wirst du wohl für ein Vergnügen haben ab allem dem was dich in dem Leben erlustiget hat? villeicht wirst du einen Trost haben, daß du deinen Anmuthungen den freyen Zigel gelassen, und deine Gelüsten erfüllet hast? aber das Widerspihl wird geschehen; sobald die Augen deines Leibs werden geschlossen seyn, wirst du die Augen deines Gemüths eröffnen, und wirst du einer Seits die Eitelkeit dises Lebens, in welche du dich gantz vertieffet hast, anderer Seits aber gantz klar sehen die Hochheit der ewigen Güter, welche du für nichts geschätzet hast.

II.

Zu selber Stund werden dir die Fell deiner Augen abgezogen, oder (wie das teutsche Sprichwort ist) der Starn gestochen werden, und wirst du zu deinem grossen Mißvergnügen in dem Todt ein Schätzung bekommen von demjenigen, was du in dem Leben nicht geachtet hast.

Wie

Wie vil fremde Sünden werden sich bey deinem Hinscheiden hervorthun, weilen du eintweders mit deinem bösen Exempel oder Zungen mitgewürcket; oder weilen du selbe nicht verhinderet hast, da es doch die Schuldigkeit deines Amts erforderte? wie vil Schmäch- und Nachreden wirst du für schwehre Sünden erkennen, die du bishero für geringe Fehler gehalten hast? wie vil Feindschafften werden dir groß vorkommen, welche du bishero unter dem Vorwand eines Eifers vermäntlet hast? du hast auch zu überflüßigen Sachen das Geld verwendet; du hast ohne Unterschid, und einiges Absehen auf die Armuth anderen ausgeschencket; du hast dich die Zusammenkunften und Kurtzweilen vil kosten lassen; hast auf denen Reisen nach deinem Gust und Lust gelebet. Was scharffen Verweiß dann hast du in jener Stund von der Armuth zu erwarten, welche du so vilmalen verachtet hast?

II.

Ach! was Schmertz, was Angst wird dich überfallen, in Bedencken, daß du ein

Leben

Leben geführet, welches deinem Stand und Schuldigkeit gantz nit gemäß ware? Kurtz darvon zu reden, es wird dich ängstigen das Gewissen; es wird dich verwirren das annahende Gericht; es wird dich in Schröcken setzen die Forcht der Höllen. O mich Armseeligen! (wirst bey dir selbst sagen) was wird es über ein Kleines mit mir seyn? Ich hab verlohren das Zeitliche, und bin in augenscheinlicher Gefahr auch das Ewige zu verliehren. Mein Sohn! ich lege dir dise Wahrheiten vor Augen, auf daß du einmal erkennest, daß die Welt deiner Lieb nicht werth seye. Wohlan! fasse einen grossen Muth, zerreisse die Ketten allerhand Kinder-Possen und Eitelkeiten, welche dich bißhero aufhaltet, und fange an zu leben nach dem Versprechen, welches du mir bey Ablegung deiner Gelübd gethan hast.

Erinnerung deß Geistlichen Weegweisers.

Er-

ERstaune ab deiner Sorglosigkeit, daß du bißhero dise Warheiten, welche doch gantz empfindlich seynd, niemalen zu Hertzen genommen habest. Bitte den HErrn, daß er dir mit seiner Gnad beystehe: biete ihm dein Hertz dar, damit du dich mit allem Ernst zu ihme bekehrest.

Auf den

Vierten Tag

Von der Nothwendigkeit sich auf die Stund des Todts zu bereiten.

Betrachtung

Für den Vor-Mittag.

Die Stund des Todts ist ungewiß.

JEsus redet zu dem Geistlichen.

Sohn

Sohn! ich hab gehöret, daß du mich auf ein neues gebetten, ich solte fortfahren mit dir zu reden: Bleibt darbey ich will dein Bitt erhören; Vernehme nur mit Aufmercksamkeit, was ich dir zu Hertzen reden will.

I.

Ich sihe, wie du dermalen knyend vor meinen Füssen da ligest? aber weißt du, ob du dich nit morgen in der Todten-Baar ausgestreckt befinden werdest? Heut empfindest dich gesund, und aufgeraumt; kan es nicht leicht seyn, daß du über wenig Stund gantz schwach, ja todt seyest? ist es aber nicht wahr; so fast du einer Seits von dem Todt vergewißt, so wenig bist du anderer Seits vor der Zeit des Absterbens versichert?

II.

Dahero kan es wohl seyn, daß der heutige Tag der letzte von deinem Leben seye, und da du verhoffest die zehen Täg zu vollenden, eben in Mitte diser Andacht von dem Tod überfallen werdest. Heut rede ich zu dir, als ein Vatter; Morgen

kan

kan es seyn, daß ich zu dir rede als ein Richter. Heut lade ich dich zur Besserung deines Lebens ein, und über ein kurtzes kan es leicht geschehen, daß ich dich nach Verdienst deines zugebrachten Lebens verurtheile, und du denckest noch nicht daran? Du machest noch kein Anstalt, daß du zu diser grossen Reiß fertig seyest?

III.

Was wurdest du wol in jener Zeit wünschen, daß du im Leben gewürcket hättest? wurdest du nit verlangen auf solche Weiß gelebt zu haben, wie es dein Stand und Gelübd erforderten? Warum thust du dann anjetzo dasjenige nit, was du zu selber Zeit wünschen wurdest gethan zu haben? Mein Sohn! erwege mit Bedachtsamkeit meine Wort. In disem Büchlein rede ich mit eignem Mund zu dir, damit du dich nachgehends nicht entschuldigen könnest. Erwöhle, was dir beliebet, entweders mich anjetzo anzuhören, als einen Vatter, oder mich in jener Stund zu erfahren, als einen Richter. Wilst du mich anjetzo nit haben für einen

Vatter, wird ich dich in jenem Augenblick nit halten für meinen Sohn. Bedencke dich dann wohl, und mache den Schluß.

Erinnerung
des
Geistlichen Wegweisers.

BEwerckstellige dasjenige, was dir JEsus einrathet. Bitte ihn um seinen Beystand, und zu disem End höre die H. Meß an. Opffere ihm auf sein kostbares Blut, und ersuche ihn Knyefällig, daß er dir die Stärcke verleyhe, von dem Schlaff, in welchem du bishero so tieff und armseelig gelegen bist, recht aufzuwachen.

Betrachtung
nach dem Mittag-Essen.
Die Stund des Todts ist gefährlich.

JEsus redet zu dem Geistlichen.

Sohn

I.

Sohn! meine getreue Diener, welche anjetzo mit mir in dem Himmel herrschen, haben sich die ganze Zeit ihres Lebens geforchten, daß sie nit in jenem letzten Augenblick verlohren giengen; auch nachdem sie 40. 60. und siebenzig Jahr mit gottseeligem Lebens-Wandel zugebracht, haben sie noch wegen eines schlimen Tods grossen Schrecken erzeiget. Es ist keiner gewesen, der nit geweinet und geseufftzet habe, als offt er sich diser grossen gefährlichen Reis erinnerte; massen sie gar wol erkennet, daß alle ihre Verdienst, sie von einem guten und heiligen End nit versicheren können. Allein woher ist wohl bey ihnen so grosse Forcht kommen, als weilen sie gewust, daß diser Weg über alle Massen gefährlich seye? O wie vil aus disen, da sie sich in diser Gefahr befunden, haben zu schwitzen, und vor Schrecken zu ertattern angefangen; so gar auch die Umstehende bittlich ersuchet, sie möchten ihnen doch zu Hülff kommen, weilen sie sonsten wurden verlohren gehen.

II.

Und was für eine, glaubst du wohl, mein Sohn! diejenige zu seyn, mit welchen du in jener Stund wirst zu kämpffen haben? Du wirst streiten müssen mit dem Gewissen, welches dir ernstlich verweisen wird, daß du dich gegen mir so undanckbar aufgeführet hast. Du wirst dich schlagen müssen mit denen Todts-Schmertzen, welche dich an allen Gliederen des Leibs, keines ausgenommen, so gar auch an dem kleinesten Theil anfallen werden. Aber O wie vil grösser wird seyn die Nothwendigkeit, daß du dich mit einem gantzen Kriegs-Heer der Teufflen herum schlagest? welche ein grosses Toben und Wüten anfangen, und alle Grifflein werden anwenden, um dich unter ihren Gewalt zu bringen. Sie werden dir gantz tollsinnig vorwerffen, und vor das Angesicht stellen die Schuldigkeiten deines Stands, welche du übertretten hast. Sie werden dir vorwerffen die Heil. Sacramenten, welche du öffters, doch ohne Nutzen empfangen hast. Sie werden dir

vor-

vorwerffen meine heilige Einsprechungen, Gnaden und Hülffs-Mittel, die ich dir zu Erlangung der Vollkommenheit mitgetheilet, du aber fruchtloß gemachet hast. Und geduncket dich wohl ein leichte Sach zu seyn, daß man ein solche Reiß glücklich vollbringe, ohne daß man sich jemahls ernstlich bedencke, wie man selbe recht und sicher verrichten wolle?

III.

Zu einem so Schreck- und Gefahr-vollen Streit wird freylich vonnöthen seyn, daß du dich mit allem Gewalt widersetzest, jetzt zwar durch Ubung der Reu, und des Glaubens; bald durch Ubung der Hoffnung und Liebe. Allein, wie wirst du dise Tugenden so leicht können in die Ubung bringen, wann du dich bey Lebens-Zeiten selten in disen geübet hast? Ja was noch mehr ist, wie wirst solche Tugenden so leichter Dingen üben können in jener Stund, zu welcher dich die Todts-Aengsten überfallen, die Leibs-Schmertzen untertrucken, und die Gewissens-Sorgen gantz verwirren werden? Ach! in was

grosse Gefahr wirst du dich zumahlen befinden, dein ewiges Heyl zu verliehren? Ach! wie nahe wirst du bey der Höllen seyn, wann du dises anjetzo nit erwegest? Meine Heilige haben dises alles erfahren; und du glaubest, ja bildest dir kräfftig ein, daß du dißfalls alle Sicherheit habest?

Erinnerung des Geistlichen Wegweisers.

MAche von nun an den Anfang, daß du dich mit einem frommen und heiligen Lebens-Wandel für jene Stund in Sicherheit stellest. Bedencke dich anheut ernstlich, was endlich dasjenige wäre, so dich meistens wurde ängstigen, wann du jetzt sterben soltest; Und wende allen möglichen Fleiß an, daß du dise Beschwernuß auf die Seiten raumest. Damit du aber einen gründlichen Anfang machest, verrichte forderist eine Beicht von deinem ganzen Leben, und halte für gewiß, daß du niemahlen von GOtt die Gnad einer ernstlichen Lebens-Besserung

erhalten werdest, es sey dann Sach, daß du vor allem dein Gewissen vollkommen reinigest.

Betrachtung
für den Abend.
Die Stund des Todts ist
unwiederbringlich.
JEsus redet zu dem Geistlichen.
I.

Sohn! wann du zweymahl zu sterben hättest, wäre dein Unverstand leicht zu gedulten; dann soltest du dich in Gefahr setzen, einmahl übel zu sterben, kontest du disen Fehler verbesseren, und zugleich über dein sündhafftes Leben und schlimmen Todt die nothwendige Buß würcken. Aber du wirst sterben, und wirst nur ein einziges mahl sterben: Also daß die ganze glückseelige oder unglückseelige Ewigkeit einzig an disem Todt hanget. An einem einzigen Athem-

schöpffen bestehet das Ausgeisteren; dahero auch an einem einzigen Athem-Zug alles gelegen ist, nemlich dein Seeligkeit, oder dein Verdammnuß.

II.

In jenem Augenblick wirst du dich mit deiner Seel vor meinem Richterstuhl befinden, welchen ich bey den Füssen eben desjenigen Orts, wo dein todter Leichnam ligen wird, unter deinem Angesicht aufrichten, und dir zu erkennen geben wird, daß ich zugegen und ankommen sey, über dich das Gericht zu halten. So wirst du gleichfalls in einem Augenblick sehen, daß dein Handel vollendet, und wirst in einem Augenblick erfahren, daß von mir das Urtheil über dich gesprochen worden. In was für einem Stand ich zu jener Stund dich finden werde, also wird ich dich urtheilen müssen. Finde ich dich im Stand der Gnaden, so wirst du dich gebenedeyet sehen, und von mir in den Himmel beruffen werden: Finde ich dich im Stand einer Todt-Sünd, wirst du von mir vermaledeyet, und zur Höllen verdam-

dammet werden. Eines aus disen zweyen Urtheilen trifft dich, und zwar in Ewigkeit: und du denckest so wenig daran?

III.

Was thust du nicht, daß du bey deinen Obern einer Buß entgehen, ein Vätterliche Straff vermeiden, einen gütigen Verweiß verhinderen mögest? wie offt befilchest dich ihnen zu Gnaden? wie tieff verdemüthigest dich? wie sorgfältig entschuldigest dich? und du tragest kein einzige Sorg, daß du einem Urtheil, welches ein unwiderbringliche Ewigkeit aller Ublen nach sich ziehet, ausweichen mögest? aber wie mein Sohn? Soll dann ich, der ich dich so fast liebe; der ich für dich so vil gethan; der ich für dich mein Blut und Leben aufgesetzet, dich auf ewig vermaledeyen, und verdammen müssen? Wie? wegen einer kleinen Ehr, wegen einem einbilderischen Lust, wegen einem schlechten Vergnügen, wegen einem armseeligen Eigennutz, solt du mich und ich dich auf ewig verliebren?

Erinnerung
des
Geistlichen Wegweisers.

O Unglaubliche Blindheit! dise Warheiten durch den Glauben erkennen, und doch so tollsinnig fort leben. Nimme dir kräfftiglich vor, die zukünfftige Zeit dahin anzuwenden, daß du für jene grosse Reiß, allwo ein Fehltritt nit mehr kan verbesseret werden, die nothwendige Vorbereitung machest. Schäme dich von Hertzen, daß du dich bißher so vilmahl in Gefahr begeben habest ewig verdammet zu werden. Spreche dreymal: An einem Athem-Zug hanget mein ewiges Heyl, oder ewige Verdammnuß: und ich habe kein Acht darauf, und ich bereite mich nit darzu.

Auf den Fünfften Tag.

Von der dreyfachen Höll, die ein verdammter Geistlicher ausstehen muß.

Betrachtung für den Vormittag.

Er wird ein Höll haben an sich selbsten.

JEsus redet zu dem Geistlichen.

I.

SOhn! wann du dises so unartige Leben fortsetzest, und deine Gelübd nit beobachtest, gehst du endlich ewig verlohren. Und wie wird es hernach mit dir stehen? Es wird dich immerdar peynigen diser herbe Gedancken, daß du dich um nichts in den Untergang gestürtzet habest. Alsdann wirst du Sonnen-klar mit Au-

gen sehen die Ordnung und den Faden, mit welchem ich dein ewige Seeligkeit eingefedlet hatte. Du wirst erkennen, daß der Anfang deines Heyls an einer kleinen Uberwindung, welche du an jenem Tag in den Wind geschlagen; an jener guten Einsprechung, welche du verachtet hast, hauptsächlich gehangen seye. Ach! (wirst du sagen) wann ich jenen Vätterlichen Verweiß, welchen mir meine Oberen ge- ge en, mit gutem Gemüth an- und aufgenommen hätte, wurde ich mich nach und nach von meinem boßhafften Wandel zuruck gehalten haben, und anjetzo ein Kind der Seeligkeit seyn. Und warum hab ich dann solche Ermahnung nit gut aufgenommen?

II.

Glaubst du nit, mein Sohn! daß die Wort, welche ich zu dir vergangne Täg geredet hab, und diejenige, so ich dir in Gegenwart sage, mit dir an jenem Ort einen unversöhnlichen Krieg führen werdē? Glaubst du nit, daß die gute Gedancken, welche ich dir bißhero in diser kurzen Einsam-

samkeit mitgetheilet habe, und noch in Gegenwart in dein Hertz lege, sich eben in disem deinem Hertzen zusam häuffen, und in demselben die Höll weit vergrössern werden? Ach! was grosses Leyd wirst du empfinden, daß du dich meiner innerlichen Heimsuchungen und angetragenen Gnad nit bedienet habest? du wirst freylich dein Gemüth erheben zu jener Erbschafft, welche ich dir als meinem Sohn zubereitet hatte. Du wirst erkennen, wie überschwencklich groß sie seye; weilen du aber zugleich sehen wirst, daß kein Hoffnung mehr seye dise Erbschafft jemahls zu erhalten, ach! wie groß und hefftig wird dein Schmertz seyn?

III.

Du wirst vor Verzweifflung in die Ketten beissen, welche dich schliessen werden. Du wirst vermaledeyen die Stund, in welcher du gebohren worden. Du wirst vermaledeyen die Zeit, welche du fruchtloß vergehen lassen. Du wirst vermaledeyen meine heilige und mein liebste Mutter, als deren Gesellschafft du verlohren

hast. Ja du wirst wider mich gantz rasend werden, einen unversöhnlichen Haß schöpffen, und mich selbst vermaledeyen. So wirst du auch ein minders nit thun können; also groß wird dein Unmuth und Schmertz seyn. Solchergestalten dann, da dich dein Gedächtnuß plagen, dein Verstand peynigen, dein verkehrter Will dich gleichsam vor Wut zernagen wird, wirst du dir selbst in deinem Hertzen ein Höll machen. Ach Sohn! wirst du dann so vil und grosse Peynen um so schlechter Dingen ausstehen; wirst du dann die Sach gar dahin kommen lassen, daß du in alle Ewigkeit deinen Vatter vermaledeyest, der dich allein zu dis m Zihl erschaffen hat, damit er dich der ewigen Glory in dem Himmel theilhafftig mache, und ihn ewig loben und benedeyen sollest.

Erinnerung des Geistlichen Wegweisers.

MAche dich dann einmal auf und kehre wieder zu JEsu. Wann kein andere

re Peyn in der Höllen wäre, als daß du gezwungen wärest deinen GOtt zu vermaledeyen, solte ja diß allein Ursach über Ursach seyn, daß du dein Leben widerruffest, welches du bißhero mit so entsetzlicher Lauigkeit zugebracht hast.

Betrachtung
nach dem Mittag-Essen.
Der Geistliche wird ein Höll haben an denen Verdammten.
JEsus redet zu dem Geistlichen.
I.

MEin Sohn! was wirst du für einen Willkomm empfangen, wann du in die Höll fahrest? Gewiß ist, daß man dich zuvor von allem völlig entblössen, aller deiner Ehren entsetzen, und als einen Verräther deines Fürstens alles Gewalts berauben werde. Also werden dich von der Gnad und allen anderen Gaben entblösset, meine Engel in die Händ deiner

ner Feinden überlieffern: doch aber wird dir allzeit auf der Stirn eingetruckt verbleiben das Zeichen, welches du in dem Heil. Tauff empfangen hast. Gleichfalls wird auf deinem Hertzen allzeit sichtbarlich seyn das Zeichen, welches dir die Priesterliche Weyhe eingetrucket hat. Nun dise zwey Zeichen, was grosse Schand und Schmertzen werden sie dir bringen, wann du das erstemahl in der Höllen erscheinest?

II.

Ach! so bald sich nur jene feurige Porten eröffnen werden, werden dir gleich ganz rasend entgegen lauffen die Türcken und Unglaubige, so bald dise jene zwey Kennzeichen, welche dich offentlich verrathen werden, daß du ein Sohn GOttes, und mein Altar-Diener gewesen seyest, ersehen werden. Ach! was Spott, Beschimpffung, und höhnische Vorwürff wirst du nit in der Höll erfahren müssen? So wohl! (werden sie sagen) bist auch du verdammt, der du für einen Erben des Himmels auserwählt warest? bist auch du verdammt, der du den Gewalt

empfangen die Seelen von disem tieffen Abgrund und äussersten Verderben zu erhalten.

III.

Aber wie lang, mein Sohn! wird dise dein Verspottung dauren? weist du, wie lang? sie wird dauren durch die gantze Ewigkeit; das ist, so lang, als ich wird GOtt seyn. Dann weilen jene Zeichen, welche dich von anderen Verdamten entscheiden werden, allzeit in dir verbleiben, werden dir auch dise die gantze Ewigkeit hindurch dein Thorheit vor die Nasen reiben, du wirst ein gantze Ewigkeit lauter Verweiß anhören. Du wirst ein ganze Ewigkeit erfahren, daß du vor allen beschämet, beschimpfft, verachtet, vermaledeyt seyest; sintemahlen du ohneracht so viler Gnaden, welche ich dir verliehen, dich jedoch, und zwar um ein Pagatel, hast wollen verdammen, und in den ewigen Untergang stürtzen. Und eben diß was grosse Höll wird es dir seyn? Ein einziges Wörtlein, welches man wider dich redet, kan dich so fast betrüben: wie wird dich

dann

dann er verwirren ein ewiger Spott und Verachtung? und du fahrest doch zu leben fort, wie du lebest.

Erinnerung
des
Geistlichen Wegweisers.

MAche ein sonderbares Nachdencken über dise Wahrheit, welche dir dein JEsus entdecket hat. Erstatte demüthigen Danck, daß er dich bishero so gedultig übertragen, und gedencke, daß eine von den grösten Peynen, die ein Mensch leyden kan, Schand und Spott seye: diser zu entgehen haben vil ehender den Todt erwehlet, als dergleichen entsetzliche Qual ausstehen wollen.

Betrachtung
für den Abend.

Der Geistliche wird ein Höll haben an seinem GOtt.

JEsus redet zu dem Geistlichen.

I. Mein

I.

MEin Sohn! du theurer Werth meines Bluts; und wann du in die Höll gehest, wer wird zuvor über dich das Urtheil sprechen müssen? weist du, wer? eben derjenige, der sich anjetzo rühmet, daß er dich seinen Sohn nennen könne; und welcher dich noch zu diser Stund als ein Vatter libet. Ja ja, eben ich, der ich dein liebreichester Vatter bin, wird gezwungen seyn, über dich den Ausspruch der ewigen Verdammnuß als einen Blitz ergehen zu lassen. Ja ja, ich wird dises Urtheil fällen, der ich dir zu lieb mein Leben, mein Seel, mein Ehr aufgesetzet habe. Und meynst du wohl, diß werde dir ein schlechte Peyn seyn?

II.

Wann ein Sohn eines Königs sehen solte, daß er von seinem eignen Vatter zu dem Tod verurtheilet seye; zugleich aber auch wahrnehmen wurde, daß er mit anderen schlechtesten Ubelthätern zu dem Richtplatz ausgeführet werde; und zwar mit disem königlichen Befelch, daß jene

mit

mit einer mittelmäßigen Straff angesehen, er aber durch erschröckliche Peinen solte hingerichtet werden: wurde ja dergleichen Urtheil, so von dem eignen Vatter gefället worden, einem solchen Prinzen ein unaussprechliche Peyn seyn? Mein Sohn! und dannoch wird es geschehen, daß weilen es mir allein zustehet dich zu verdammen, damit ich der Gerechtigkeit Platz gebe; ich werde gezwungen seyn dich unter die Füß der Türcken zu legen, und Befelch zu geben, daß du mehr, dann alle dise ein ganze Ewigkeit hindurch gepeyniget werdest, aus Ursachen, daß du mehr Licht, Gnaden und Hülffs-Mittel, als dise, empfangen hast.

III.

Ach mich Elenden! (wirst du sagen) so hat mich mein Vatter, der mich so fast geliebet, ewig verdammet? so hat mich dann mein Vatter in so grosse Armseeligkeit gebracht, daß ich von so vilen Verdammten mit Füssen getretten werde, der ich als ein Sohn hätte sollen auf denen Sternen dahergehen? Es ist

frey-

freylich wahr, daß du wegē Hefftigkeit der Schmertzen ganz rasend seyn, und wider mich Fluch und Lästerungen ausstossen werdest. Aber alsdann wird ich zu deinem verzweiffleten Brüllen nur lachen, der ich einstens für dein ewiges Heyl also offt und vil geweinet hatte; weilen du endlich einmahl anfangest vorigen Verlurst deines ewigen Heyls so fast zu beweinen. Betrachte anjetzo nur fein wohl, was dir bevor stehe; und hernach sage mir, wie dein Pein anwachsen werde. Wie? so wird dann der Vatter den Sohn verdammen? wird der Vatter den Sohn zu grösseren Peinen verdammen, als er seine Feind zu verdammen pfleget? Ein Vatter soll seines Sohns lachen, weilen der Sohn in denen Peinen, zu welchen ihn sein Vatter verurtheilet hat, heulet und seuffzet? und du mein Sohn, laßt dir noch wohl seyn? du zwingest und treibest mich so weit, daß ich deiner in deinem grösten Elend noch werde lachen müssen.

Erinnerung
des
Geistlichen Wegweisers.

ERwege doch dise grosse Peyn, welche auf dich wartet. Einer der in dem Spielen verlohren hat, haltet es für die gröste Schmach, wann er sihet, daß er von demjenigen, von welchem er überwunden worden, unter das Gesicht ausgelacht werde. Und glaubst du wohl, daß, nachdem du dein Seel, Leib, GOtt und den Himmel wirst verlohren haben, wenig empfinden werdest die Schmach, wann du sehen wirst, daß dein eigener Vatter unter das Angesicht deiner spotte und lache? Habe dann auf dein Schanz acht, und entschliesse dich noch heut, mit allem Ernst ein solches Leben anzufangen, welches du schon vor so langer Zeit verlobet hast.

Auf

Auf den
Sechsten Tag.
Drey Ding werden sonderbar zusamm helffen einen Geistlichen zu erfreuen, wann er die ewige Glückseeligkeit erlanget.

Betrachtung
Für den Vormittag.
Das erste ist die Schönheit des Orts.

JEsus redet zu dem Geistlichen.

I.

ZUm Himmel! zum Himmel, O mein Sohn! Ich hab disen nicht für mich, wohl aber aus Liebe gegen dir erschaffen. Als ich ihne mit meiner Allmacht auferbauet, hab ich dich insonderheit, und dein

dein Person vor meinen Gemüths-Augen gehabt. Ich hab eben mit so grossem Ernst an dich gedencket, als wann du ganz allein wärest, der in dises Ort kommen, und der himmlischen Freuden einsmahls geniessen solte. Dahero hab ich auch in selben Augenblick für dich eine Wohnung ausgesehen.

II.

O wie schön, wie schön ist der Himmel! wann dir die Welt so liebwürdig vorkommet, welche dir nur für ein Ort des Elends eingeraumet worden; was muß erst der Him̃el seyn, welcher dir für das Vatterland zubereitet ist? Bilde dir ein Stadt vor, in welcher alle Gebäu von kostbaresten Edelgesteinen aufgeführet, alle Strassen von feinesten Gold und schimmerenden Carfuncklen gepflasteret; der Lufft gantz gemäßiget; die Gärten voll der Ergötzlichkeiten, die Flüß von Balsam, die Felderngen von erwünschter Fruchtbarkeit seynd: ja bilde dir ein so schönes und lustiges Ort ein, wie du immer magst, allwo alle Freuden und Ergötzlichkeiten zusam-

sammen helffen, selben recht glückseelig zu machen? Und hernach sage bey dir, mein Sohn! diser Orth ist noch lang nicht der Himmel. Ein eintzige Blum aus meinen Gärten übertrifft in der Schönheit und lieblichen Geruch allen annehmlichen Geruch und Schönheit der Blumen, und was immer Erschaffenes auf diser Erden ist. Wañ ich bißweilen nur von weitem etwas von diser Lieblichkeit meinen Dieneren gezeiget, seynd sie gleich ausser sich entzucket worden, und haben vermeynt, sie müssen vor lauter Annehmlichkeit deß Todts sterben. Dises solle dir genug seyn zu wissen, daß kein Aug jemals gesehen, kein Ohr gehöret habe, und kein menschlicher Verstand begreiffen könne, was glückseeliges Freuden-volles Orth ich für dich zubereitet habe.

III.

Und dannoch wirst du voll des Verdruß, wann du dir in denen Speisen sollest Abbruch thun? Du beklagest dich wegen denen Fast-Tägen? zeigest dich unlustig zur Zeit des Stillschweigens? Der

Chor betrübet dich? Alle Stund, welche du in meinem Lob zubringen sollest, komen dir gar zu lang und unbequem vor? Meynst du dann, daß dises zu vil seye, um das schöne Himmelreich in Besitz zu bekommen? Arbeite tapffer darauf, mein Sohn! arbeite darauf, dann ich werde dir alles, auch die kleineste Bemühung überflüßig bezahlen. Laß dich durch kein Mühe abschrecken, über ein kurtzes wirst du ein Herr seyn eines unermessenen Reichs, in welchem du keinen Verdruß, Unlust, oder einige andere Beschwernuß, so dich betrüben konte, jemahls mehr wirst zu leyden haben.

Erinnerung deß Geistlichen Weegweisers.

VErfluche so vil grosse begangene Sünden, durch welche du dich jederzeit in Gefahr gesetzet hast, ein so unendlich glückseeliges Reich zu verliehren. Bereue die grosse Unbilden, welche du deinem HErrn zugefüget hast, der doch dir zu lieb

den

den Himmel aus seinem Nichts heraus gehoben, und dir für ein Wohnung auf das herrlichste ausgezieret hat, werde nit verdrossen in seinem Dienst; Trage vilmehr Abscheuen ab deiner bißherigen Blindheit, und mache jene hertzhaffte Vorsätz, welche dir der heilige Geist eingeben wird.

Betrachtung

Nach dem Mittag-Essen.

Das andere ist die Lieb der Auserwählten.

JEsus redet zu dem Geistlichen.

I.

Zweifle gar nit, mein Sohn! wann du mir ins künfftig wirst getreu verbleiben, wird es nit mehr lang anstehen, daß du in mein Reich kommen wirst. Weißt du wohl, was hefftiges Verlangen nach dir meine Auserwählte tragen? Dises Verlangen ist weit grösser, als jene Begierd, welche ein verliebte Mutter hat, ihr eintziges Söhnlein zu sehen.

II.

O wie groß wird ihr Freud seyn, wann sie deiner das erstemal ansichtig werden? sie werden dir alle entgegen lauffen, werden dich umfangen, und an ihr Hertz drucken. So übergroß wird ihr Vergnügen seyn, daß vil aus ihnen sich weit mehr ab deinem glückseeligen Stand erfreuen werden, als du selbsten bey so vilen Glückwünschungen Freud bezeugen wirst. Ihre Lieb steiget so hoch, daß sie das Vergnügen der anderen gleich als ihr eigenes schätzen. Sie wurden gantz bereit seyn (wann ich es also verlangen solte) ihre Häupter unter deine Füß als Fußschämel zu legen, dich also mehr zu ehren, und zu erfreuen. Ja was noch mehr ist, wann es vonnöthen wäre, so wurden sie meinem Verlangen zu willfahren, sich ihrer Glory berauben, nur damit du mit selber kontest bekleidet werden. So großmüthig und Liebs-voll ist das Hertz meiner Auserwählten; Und bey disen wirst du im höchsten Friden und vollkommener Liebe in Ewigkeit wohnen.

III. Wann

III.

Wann du dich bißweilen in einem Closter bey wohlgesitteten Geistlichen und deinen guten Freunden aufgehalten, allwo du eine ungemeine Vergnůgenheit wegen Gleichfőrmigkeit mit ihrem Willen erfahren hast, pflegest du nit zu sagen, es beduncke dich, daß du in dem Himmel, und unter denen Englen lebest? und doch hast du nur bey unvollkommenen Geschőpffen gewohnet, welche denen Feindschafften und Mißverstăndnussen unterworffen seynd, und bey denen man keinen vollkommenen Friden, sondern nur einen kurtzen Stillstand zu gewarten hat. Erwege dann, mein Sohn! was du fůr ein Freud in dem Himmel geniessen werdest, wann du dich befindest, bey meinen Englen, welche dich allzeit lieben werden, und welchen du hingegen mit hertzlicher Gegenlieb begegnen wirst. Und wann du sehen wirst, daß dich mein liebste Mutter Maria mit einer so vollkomnen Liebe umfahet, welche die Liebe aller Heiligen insgesamt sehr weit übersteiget, wird nit diß allein genugsam seyn,

daß ich dein Hertz in einen Himmel verwandle? Maria jene so mächtige Königin (wirst du bey dir selbst sagen) liebet mich so fast! O wie übergroß wird dann deine Freud, wie unermessen dein Vergnügen seyn? Thue dann geschwind zur Sach, mein Sohn! verlasse hertzhafft jene Gelegenheiten, welche dich abhalten, und komme zu mir. Wann du dein Leben bessrest, wirst du den Himmel zum Lohn haben: also versprich ich es dir, und hast du das Wort von einem GOtt.

Erinnerung deß Geistlichen Weegweisers.

JN was reumüthige Seuffzer soltest du nit ausbrechen, in Bedencken, daß du dich einem irrdischen Freund zu lieb, so offt in Gefahr gesetzet hast, die Freundschafft und Gesellschafft der Heiligen auf ewig zu verliehren? entschlage dich dann einmal jener Zusammenkunfften, welche du wohl erkennest, daß sie dir an deiner See-

Seeligkeit nachtheilig seyen. Uberwinde starckmůthig allen menschlichen Respect, deme zu lieb du bißhero nicht geachtet hast, GOtt und denen Heiligen zu mißfallen, nur damit du dich in die Köpff der Menschen schicken kontest.

Betrachtung
Fůr den Abend.
Das dritte ist die grosse Vergeltung GOTTES.
JEsus redet zu dem Geistlichen.
I.

HEut hab ich zu dir gesagt, daß wann du mich liebest, ohne Verschub in den Himmel kommen, und mit denen Heiligen regieren werdest. Aber es wartet noch wohl etwas grössers, etwas mehrers auf dich, mein Sohn! Ich vergnůge mich nicht mit dem, daß ich deine wenige Bemůhungen mit einem so herrlichen Reich belohne; Ich, mein ewiger Vatter, und der H. Geist werden dein Bezahlung

seyn. So wirst du dann für deine kurze Arbeiten zum Lohn haben einen unendlichen GOtt; also zwar, daß deine Werck, welche du aus purer Liebe gegen mir verrichten wirst, eben so hoch bey mir werden angesehen seyn, als da ist der Werth eines GOttes. Wann du dann mir dienest, gewinnest du GOtt, und wird GOTT auf solche Art dir zugehören, daß dir ihne niemand mehr die gantze Ewigkeit wird abnehmen können. Ja du wirst deinen GOtt auf eine so vollkommne Weiß besitzen, daß kein Herr über seinen Leibeignen so grosse Macht hat, als grossen Gewalt du über GOtt selbsten haben wirst. Ein Hauß-Herr hat nur Gewalt über den Leib seines Leibeignen; Du aber wirst GOtt gantz, nichts ausgenommen in vollkommnen Besitz haben; Septemahlen du ihne anschauen, und dich ab seiner Weesenheit, wie hoch und groß dise ist, ewig erfreuen wirst: Also, daß du mit aller Wahrheit wirst sagen können; GOtt ist mein.

II.

Kaum wirst du in mein schönes Reich eingehen, wird dich dein H. Schutz-Engel vor dem Göttlichen Thron darstellen. Mein ewiger Vatter, und Ich samt dem H. Geist werden uns mit gantz frölichem Anblitz deiner Ankunfft halber erfreuen, und dir den Friedens-Kuß mittheilen. Wir werden dir die Zäher von deinen Augen abwischen, dir das Kleid der Glory anlegen, und dich in Gegenwart aller Auserwählten für einen Burger des Himmels, für einen Mit-Gespan der Englen, für meinen Bruder und liebsten Sohn GOttes offentlich erklären.

III.

Nimme dann wohl zu Gemüth, was grossen Vortheil du haben wirst, wann du mich liebest. Sage mir nur her; Was hast du dich nit kosten lassen, auf daß du in deinem Ordens-Stand einen leeren Ehren-Titul erwerben, oder zu einem solchen Amt gelangen möchtest, bey welchem du die Ehr hättest anderen vorzugehen? Und wirst du dich nichts kosten lassen, daß du

zu vollkommener Besitzung deines GOttes gelangen mögest?

Erinnerung des Geistlichen Weegweisers.

ERwege die Herrlichkeit diser Vergeltung; stelle dise in Vergleich jener zeitlichen Güter, wegen welchen du bißhero dein Leben aufgewendet hast. Verfluche dises Gewerb, und eine dir so nothwendige Handelschafft; Schöpffe kräfftigen Vorsatz, die wenige Zeit, die du noch zu leben hast, allein dahin anzuwenden? damit du ein so herrliche Belohnung gewinnen mögest.

Auf den Sibenden Tag.

Wie erschröcklich einem Geistlichen das allgemeine Gericht fallen werde, wann er verdammt ist.

Betrachtung

Für den Vor-Mittag.

Dises Gericht wird erschröck-lich seyn, weilen der Geistliche darbey erscheinen muß.

JEsus redet zu dem Geistlichen.

I.

MEin Sohn! ich behalte mir ein Zeit bevor, zu welcher du sehen wirst, wie weit sich mein Gerechtigkeit erstrecke, weilen du mein Barmhertzigkeit bißhero verachtet hast, und annoch verachtest. Ich hab einen Tag bestimmet, und ein Thal ausgesehen, in welches du von der Tieffe der Höllen wirst herausgeschleppet, und gezwungen werden in Gegenwart aller Englen und Heiligen zu erscheinen, welche mit mir gleich als Regenten in denen Lüfften sitzen, und dich allda erwarten werden.

II.

Dahin wirst du mit Gewalt fortgerissen werden, samt jenem Leib welchem du dermalen so hefftig zärtlest; aber diser dein Leib wird so schwartz, so übel-stinckend, so häßlich seyn, daß man zwischen der Häßlichkeit der Teuflen, und der deinigen keinen Unterschid finden wird. Als gebundener, und gleich einem wütenden Ketten-Hund mit Banden gefeßlet, über das mit jenen Zeichen, welche dich als einen Ordens-Geistlichen und Priester zu erkennen geben, zu deiner Schand bemercket, wirst du samt anderen Verdammten in jenem Thal ankommen. Du wirst kein Kleid mehr haben deine Schandthaten zu bedecken; noch minder einen Hader, dein Angesicht zu verhüllen. Wie groß dann wird dein Peyn und Beschämung seyn?

III.

Sage an, mein Sohn! wann ein sehr ehrbare Princeßin, die Erstgebohrne deß Königs, solte aller Kleider entblöst durch alle Strassen der Stadt, aus Befelch des

Vat-

Vatters selbsten ordentlich herum geführet werden, konte sie wohl, ohne daß sie vor Leyd dahin sturbe, solchen Spott und Schand ausstehen? Oder wurde villeicht zu Verlängerung ihres Lebens helffen, wann sie sehen thäte, daß alle Unterthanen gegen ihr hertzliches Mitleyden erzeigen, und sie bitterlich beweinen? Fürwahr dises scheinet mir nit wohl möglich zu seyn. Bedencke dann wohl was auf dein Seel warte, wañ du dein Leben nit bessereſt. Dise dein Seel, welche zuvor ein Tochter des himmlischen Königs gewesen, wird mit unendlicher Beschämung, und zwar auf eine Spott-volle Weis, mit häßlichstem Leib vor dem Angesicht so viler tausend und tausend der himmlischen Fürsten dargestellet werden. Aber villeicht wird sich einer unter meinen Heiligen finden, der gegen ihr Mitleyden erzeige? Nein; da ist kein Hoffnung: werden nit vilmehr eben diejenige, welche du einstens ausgespottet hast, daß sie der Vollkommenheit so beflissen gewesen, zu deinem Unheyl u. Schand nur lachen? werden sie nit die Händ auf-

einander schlagen, damit sie mit ihrem Aufrauschen dein Peyn vermehren? Und du erwachest noch von deinem Schlaff nicht? bessereſt noch nicht dein Leben?

Erinnerung des Geistlichen Weegweisers.

VErwege doch was du gethan haſt. Ein eintzige Todsünd kan dich einsmals in so armseeligen Stand setzen. Bitte die seeligste Jungfrau, daß du nit mehr in die alte Sünden falleſt, und verrichte zu disem End die Lauretanische Litaney. Ingleichen befihle dich deinem H. Schutz-Engel, daß er dich wegen deinen begangnen Fehleren nit verlassen wolle, bevor du von dem Gebett auffſteheſt, befleisse dich den Act einer vollkommnen Reu zu erwecken.

Betrachtung Nach dem Mittag-Essen.

Noch erschröcklicher fallet, den offentlichen Verweiß anzuhören.

JEsus

JEsus redet zu dem Geistlichen.

I.

SOhn! ob ich schon anjetzo mit dir als ein Vatter rede, kan ich dich doch versicheren, daß du mich an jenem Tag als einen strengen Richter wirst reden hören. Ich betheure dir, was ich schon öffters bey meinem Propheten betheuret, daß ich dir an jenem Tag nit anderst wolle entgegen kommen, als ein wütender Bär, deme man seine Junge entragen hat. Ich wird dir verweisen, daß du mein kostbares Blut mißbrauchet. Ich wird dir verweisen, daß du so vil gute Einsprechungen verachtet. Ich wird dir verweisen jene sonderbare Gutthat, so du von mir empfangen, da ich dich zu dem geistlichen Stand beruffē hab. Jene lange Schleiß der Gnaden u. des vilfältigen innerlichen Ruffens bey deinem Beruff, jene zarte Liebkosungen, jene Erleuchtungen und innerliche Bewegungen, jene Bestraffungen von deinen Oberen, jene Ermahnungen von deinen Ver-

Vertrauten, welche du alle in den Wind geschlagen, alle die wird ich dir mit unendlichem Grimmen unter das Gesicht vorwerffen.

II.

Erinnere dich nur zu deinem Verdruß, wañ dir etwan deine Vorgesetzte dein ausgelassenes Leben, und unanständige Sitten verwisen haben, wie hast du dich deßwegen betrübet? du hast wegen Leydwesen kein Speiß zu dir genommen? du hast selbe Nacht nicht geschlaffen? du hast dich wegē Beschämung von deinem Vertrauten abgezogen; du hast dich in das Zimmer eingeschlossen? dorten getrauret, geseufftzet, und mit Erinnerung jener Wort, mit welchen man dich bestraffet hat, dich selbsten auf das höchste geängstiget. Ach mein Sohn! was Schrecken, und unaussprechlichen Schmertzen wird es dir bringen, wann dich dein GOtt in Gegenwart aller Auserwählten und Verdammten wegen deines übel Verhaltens auf das schärffiste bestraffen wird.

III. Der

III.

Der Schmertz, welchen du ab dem Verweiß deiner Oberen empfunden, ist endlich vergangen. Die tobende Anmuthung hat sich geleget. Deine Bekandte haben dich getröstet. Der Vorgesetzte hat sich selbsten wiederum besänfftiget, u. hat dich mit liebreichen Worten angeredet. Aber nit also wird es an jenem Tag hergehen; nit also. Ich wird dir meine Wort so tieff in das Hertz eintrucken, daß du dich durch die lange Ewigkeit derselben erinneren werdest. Du wirst dich ein gantze Ewigkeit betrüben, daß du von deinem GOtt als ein Undanckbarer bestraffet worden. Ach mein Sohn! höre mich doch anjetzo an, ich bitte dich, da ich noch mit dir als ein verliebter Vatter rede, fliehe nit mehr von mir hinweg: liebe mich, der ich dich allzeit lieben wird. Liebe mich, und ich verspriche dir, daß ich dich an jenem Tag als meinen Diener und getreuen Freund offentlich loben wolle.

Erinnerung
des
Geistlichen Weegweisers.

KEhre doch einmal zu JEsu zuruck, u. gibe dich endlich gefangen. Entrüste nit mehr den H. Geist, der dir zu Hertzen redet. Wiederhole öfters unter reumüthigen Seufftzen: HErr straffe mich nit in deinem Grimmen, und in deinem Zorn ergreiffe mich nicht!

Betrachtung
Für den Abend.
Das schmertzlichste ist, den Ausspruch der Vermaledeyung zu vernehmen.

JEsus redet zu dem Geistlichen.

I.

MEin Sohn! ist es möglich, daß, der ich dich so zart liebe, endlich dahin komme, daß ich dich an jenem Tag

von

von meinem Angesicht fortschaffe, und dir bey dem Abschied meine Vermaledeyung auf den Rucken nachwerffe? da du dann, wann du dich nit verbesserest, wirst vermaledeyt seyn in denen Sinnen; vermaledeyt in der Gedächtnuß, vermaledeyt in dem Verstand, vermaledeyt in dem Willen, vermaledeyt an Leib und Seel. Wie? du wirst vermaledeyt seyn von mir, der ich dein Vatter, dein GOtt, dein Anfang, dein letztes Zihl bin? Soll ich, der ich alle Geschöpff, sogar Drachen und Schlangen, gebenedeyet, von meiner Gerechtigkeit gezwungen werden, dich, den Werth meines Bluts und Belohnung meines Schweiß, auf ewig zu vermaledeyen. Es wird halt doch geschehen, und ich wird dir zuruffen: Packe dich fort von mir, du Vermaledeyter, und gehe in das höllische Feur!

II.

Also wird ich dir zuruffen, aber mit einer so durchdringenden u. erschröcklichen Stimm, daß die gantze Erden erzitteren, der Himmel sich entsetzen, und die Höll erschüttlen wird: Also zwar, daß alle Engel

gel und Auserwählte, alle Verdamte sich aus Schröcken zur Erden werffen, jene zwar seufftzen, dise aber wie die Hund heulen werden? Und in was für Umständen wirst du dich alsdann befinden? das wird dein gantzer Trost seyn, welchen du an jenem Tag von mir empfangen wirst, da du wirst hören müssen, daß du von mir verstossen, verachtet, und in Ewigkeit vermaledeyt seyest.

III.

Ja damit dein Schmertz noch grösser seye, werden sich in einem Augenblick vor deinen Augen Himmel und Höll eröffnen; du wirst sehen, wie einer seits meine Auserwählte sich mit vollem Jubel in den Himmel erheben; du aber andererseits in eben selben Augenblick gezwungen seyest den Ruckweg in die Höll zu nehmen. Du wirst zwar gehen, wirst aber öffters zuruck sehen, und darbey beobachten, wie jener dein Mit-Gespan, jene deine Vertraute sich Freuden-voll zu mir in die ewige Ruhe-Stadt hinauf schwingen. O entsetzliche Absönderung! O unaussprechliches

Leyd-

Leydwesen! du wirst vor Tobsucht und Schmertzen dein selbst eignes Fleisch anfallen, und daran nagen. Du wirst wider mich, als einen Urheber deiner Peynen allerhand Lästerungen ausstossen, und gantz verzweiflet in die Höll hinab schiessen, allda wirst du zu ewigen Zeiten ohne allen Trost, unter unaussetzlichen Schmertzen und Marter bey denen Teuflen leben. Dises wird der letzte Streich seyn, welchen ich wider die Sünd führen wird. Und du achtest dises alles für nichts? du sündigest, und erkennest dich wenig, daß du gesündiget habest.

Erinnerung deß Geistlichen Weegweisers.

BEweine dein allzugrosse Blindheit. Schäme dich vor deinem Erlöser daß du ein Leben geführet, welches seiner Liebe nur mit Undanck begegnet ist. Nimme dir ernstlich vor, ins künfftig auf solche Weis zu leben, daß du verdienest, an

an jenem Tag zur rechten Seiten Christi JEsu beruffen zu werden. Der Ursachen wirst du öffters mit Andacht sprechen:

Ach! unter anderen Schaafen gib mir ein Orth,
Von denen Böcken reisse mich fort,
Bey deiner Rechen seye mein Port.

Auf den

Achten Tag.

Der Geistliche muß gegen seinem Fleisch einen heiligen Haß tragen.

Betrachtung

Für den Vor-Mittag.

Er muß das Fleisch hassen wegen ihrer Verächtlichkeit.

JEsus redet zu dem Geistlichen.

I. Sohn!

I.

Sohn! ist es möglich, daß du dich noch nicht einlassest, dich meiner Liebe gefangen zu geben? So haltet dich dann die Liebe deines Fleisches so lang zuruck? was ist dann endlich dein Fleisch, daß du demselben so fast zärtlest? Ist es dann nicht ein Saat der Würmen, und ein Nest der Verfäulung? verfaulet es ja noch lebendig? stincket es ja noch lebendig? thut es ja noch bey Lebs-Zeiten nichts als Ungeziefer und Würm hervorbringen.

II.

Villeicht wirst du dises Jahr, oder disen Monath noch sterben: und was wird es hernach mit deinem Fleisch seyn, welchem du so zart liebkosest? Es wird ja nichts anders überbleiben, als ein schwartzer, gelber übel-stinckender Klotz? Ein jeder von deinen Mit-Brüdern wird sich zuruck ziehen, nur damit er dich nicht anschauen müsse. Ja er wird Fleiß anwenden, daß du bald begraben werdest, damit du ihn und andere mit einer Kranckheit nicht ansteckest.

III. So

III.

So werden sie dich dann unter die Erden verscharren. Da wird dein Leib ausgestreckt und verschlossen liegen; da wird er zu schimlen und aufzuschwellen anfangen; da wird er endlich zerschnellen, und ein unleidentliches Gestanck von sich geben. Es werden ja die Würm aus deinen Augen, Mund, Hertzen und Bauch hervor wachsen? Es werden ja auch die Scorpionen und Schlangen darzu kommen, und von dir ihren Theil darvon tragen? ja werden sie nit gantze Stücklein von deinem Fleisch und Trümer von deinem Ingeweyd darvon reissen? So wirst du dann ihr Speiß und gantze Ergötzung seyn. Und du, O mein Sohn! bemühest dich so vil, denckest so vil nach, unterlassest so viel, damit du disem deinem Fleisch ein Vergnügen schaffest? Sage mir aber her; bin ich nit mehr, dann dein Leib werth? verdiene ich nicht mehr, dann diser geliebt und geschätzet zu werden? warum haltest mich dann für schlechter, u. verlassest mich deinem Fleisch zu lieb? dein GOtt, dein Vatter soll bey dir

dir weniger angesehen seyn, als ein Sack des Unflats? Erwege doch die Unbild so du mir zufügest, und führe dich inskünfftig nit mehr so undanckbar gegen mir auf.

Erinnerung
des
Geistlichen Wegweisers.

VErfluche die Liebkosungen, mit welchen du bißhero deinen Leib verpfleget hast. Beweine die Unbilden, so du deinem Erlöser hast angethan, indeme du für nichts geachtet ihne zu beleydigen, damit du deiner Sinnlichkeit ein Vergnügen schaffen mögest. Fasse endlich so namhaffte Vorsätz, die ein so handgreiffliche Wahrheit verdienet.

Betrachtung
nach dem Mittag-Essen.
Er muß das Fleisch hassen
wegen seiner Unbändigkeit.

JEsus redet zu dem Geistlichen.

I.

O Sohn! was hast du nit alles gethan, damit du deinem Fleisch das verlangte Genůgen schaffetest? hat es dich nit so weit gebracht, daß du ihme zu lieb bishero weder auf dein Seel, weder auf den Himmel, weder auf mich selbst ein Absehen getragen hast? hat es dich nit offt dahin gebracht, daß du das Versprechen, so du deinem GOtt gethan, und die Verträg, die wir miteinander gemacht haben, so vilmahlen gebrochen habest? Ach mein Sohn! der du dich ganz verblenden, und von deinen Anmuthungen hast leiten lassen; (es schauderet mir gleichsam, daß ich dich dessen erinnere) hast du dich nicht unterstanden zu meinem Altar zu nåheren, meinen Leib zu geniessen, und mein Blut zu trincken, ohneracht du im Zweiffel gestanden, ob du nit schwerlich gesůndiget habest?

II.

Warest du ja zu selber Stund wegen so entsetzlicher Sůnd vermaledeyt von dem Himmel, von der Erden und allen Geschöpf-

schöpffen? dann dise gehorsamen mir, und loben mich, du aber hast mich durch einen so entsetzlichen GOttes-Raub verachtet. Warest du ja vermaledeyt an der Seel, an dem Leib, in deinem Gesicht, in dem Gehör, in dem Geschmack, in dem Geruch, in der Fühlung, in allen Sinnen und Kräfften? Es ware so gar schon der Fluch ergangen über die Speiß, welche du geniessen soltest; es ware der Fluch ergangen über die Jahr, welche du noch leben soltest; und daß du in selben Augenblick nit bist in die Höll geworffen worden, hast du meiner unendlichen Barmherzigkeit zu dancken; dise hat solches grosse Wunder gewürcket, und dich noch erhalten, aber aus Hoffnung, sie werde an dir noch einen reumüthigen Diener haben.

III.

Da nimme dann selbst den Augenschein ein, wie danckbar sich das Fleisch einstelle für die Liebkosungen, mit welchen du selbes bedienest: dises erkennest du, und verachtest doch deinen Leib nit; vilmehr suchest du die Kommlichkeiten in dem Schlaffen,

die Ergötzlichkeiten in denen Speisen, und befleissest dich mit allem Eyfer, damit du selben vor Hitz und Kälte bewahrest, nur auf daß er nichts zu leyden habe. Sollest du wohl auf jenen Feind, der dich so vilmahlen angeführet hat, deinen GOtt zu verrathen, und dein Seel dem Teuffel zu übergeben, so vil Absehen tragen? wurdest du mit einem Diener, welcher dich (will nit sagen, in dem Leben hintergangen) sonder sich nur einmahl deinem Befelch widersetzet hätte, so glimpfflich umgehen?

Erinnerung
des Geistlichen Wegweisers.

VErwecke jene Tugend-Ubungen, welche eine so augenscheinliche Wahrheit billig verdienet. Mache dir etlichmahl einen Abbruch in denen Speisen. Oder vermeynest du billig zu seyn, daß du deinen Sinnen alles zulassest, was sie verlangen, welche dich doch, da du ihnen liebkosetest, biß an den äusseristen Ranfft der Höllen ge-

gebracht haben? Enthalte dich wenigst disen Abend von jener Speiß, zu welcher du grössere Begird empfindest, und zeige deinem Erlöser in dem Werck, daß du hinführo dein Fleisch hassen wollest.

Betrachtung
für den Abend.
Er muß das Fleisch hassen wegen ihrer Betrügerey.
JEsus redet zu dem Geistlichen.
I.

SOhn! meine Heilige haben gegen ihrem Leib biß in Todt einen unversöhnlichen Haß getragen, dergestalten, daß ihrer nit wenig zu End ihres Lebens gleichsam um Verzeyhung gebetten haben, daß sie mit selben so hart und streng verfahren seynd. Von diser so scharffen Lebens-Art und Casteyung ihres Fleisches haben sie biß in Tod niemahlen ausgesetzet obwohlen sie in Ausmerglung und Be-

zähmung ihres Leibs schon bey Lebszeiten so weit gekommen waren, daß sie selben völlig unter das Joch gebracht, und der rechten Vernunfft unterwürffig gemacht, und ganz gehorsam erfahren hatten. Und du tragest so grosses Absehen auf dein Fleisch, welches wider alles Recht, wider alles Gesatz allzeit will, allzeit verlanget, was ihme nit gebühret?

II.

Sihest du dann nit, daß selbes durch so vil Klagen, so vil Schmeichlen und allerhand Vorwänd der Nothwendigkeiten, welche es vorgibet, u. erdichtet, dich durch List zu hintergehen, und in die Höll zu werffen suche? An denen Fast-Tägen reitzet es dich an die Fasten zu brechen, damit du sündigest. Auf dem Chor mahlet es dir allerhand Eitelkeit und Kinder-Possen vor, damit du nit auf das Gebett und Lob GOttes aufmerckest. Wie offt hat es dir allerhand Unfläterey en vorgestellet, da du eben begriffen warest die heilige Kirchen-Geheimnussen zu empfangen, oder anderen auszutheilen? bey Tag bestreitet es dich;

dich; zu Nacht schmeichlet es dir: du schlaffest, oder wachest, allzeit stehet es dir an der Seiten, um dich zu verrathen und in das Verderben zu stürzen.

III.

Mein Sohn! stehe inskünfftig auf guter Hut; sonsten sage ich dir: dein Fleisch wird dich samt der Seel in die Höll stürzen. Und wann du durch Liebkosung deines Leibs die Seel verliehrest, wirst du dañ nit auch den Leib selbst verliehren? wañ die Seel verdammt wird, wird dann nit auch der Leib verdammet werden? Wann die Seel in der Höll wird brinnen, wird nit auch der Leib alldort brinnen? Es ist nur zu wahr, daß beyde, so bald sie sich an dem Tag des Gerichts werden miteinander vereiniget haben, zugleich Peyn empfinden werden, weilen sie beyde zu der Sünd geholffen haben. Das Fleisch wird in dem Feur praßlen, weilen es die Seel hintergangen hat: die Seel wird gequälet werden, weilen sie dem Fleisch gefolget hat. So hasse dann, hasse dein Fleisch: solcher Gestalten wirst du dahin gelangen, daß du

selbes warhafftig liebest: dann wann du selbes ein kurze Zeit in disem Leben betrübest, wirst du es die ganze Ewigkeit hindurch glückseelig machen.

Erinnerung
des
Geistlichen Wegweisers.

ERiñere dich, daß du ein Geistlicher seyest (der sich also zu redē) offentlich darzu bekennet hat, daß er sein Fleisch mit ihren Begierlichkeiten creutzigen wolle. Suche nit mehr mit so grosser Sorgfalt deine Kommlichkeiten. Führe dir zu Gemüth, daß, wan die bleiche Farb in dem Angesicht (wie der alte Tertullianus redet:) Die Zierde eines Christens ist, solche vilmehr einem Geistlichen anstehe.

Auf den
Neunten Tag.
Von Haltung der Gelübden, nach dem Beyspihl Christi JEsu.

Be-

Betrachtung
Für den Vormittag.
Christus hat die Armuth geliebet.
JEsus redet zu dem Geistlichen.

I.

MEin Sohn! ich bin als ein Kind gebohren worden; und wo? in einem Stall, in Mitte des Winters, ohne Feur, ohne alle Hülffs-Mittel, und gleichsam unter offnem und freyem Himmel. Mein Beth ware ein Büschlein Heu, mein Wiegen ein schlechte Krippen. Ich hatte kaum so vil zu meiner Bedeckung, daß ich nit gar vor Kälte gestorben bin. Niemand hat mich in sein Behausung aufgenommen; Niemand wegen meinen Mühseeligkeiten ein Mitleyden erzeiget. Also hab ich es gewolt; und also hab ich es dir zu Lieb für mich erwählet. Ich hab nit allein allen Uberfluß weggeworffen, sonder auch das Nothwendige

abgeschlagen, damit ich dir zu meiner Nachfolg ein Beyspihl gebe. Aber du folgest mir nit.

II.

Du suchest überall dein Kommlichkeit: Verlangest wohl geschmackte Speisen, saubere und nett gemachte Kleider, ein schön zubereitetes Zimmer; du schaffest dir unterschidliche Kleider nach Unterschid der Jahrs-Zeiten. Kan wohl ein Reicher etwas anders verlangen, und ein eitler Welt-Mensch mehrers wollen, als du verlangest und willst? Schau nur ein wenig zuruck, schaue und dencke zuruck: schämest dich nit in das Hertz hinein, daß du in meinem Haus dasjenige gleichsam als eine Schuldigkeit begehrest, und verlangest, was du in deinem Hauß nit gehabt hast? Und wann du auch schon in der Welt überflüßige Güter besessen hättest? warum wilst du anjetzo dasjenige in dem geistlichen Stand genissen, was du in der Welt verlassen hast? heißt dises nit zuruck schauen, nachdem man die Hand schon an den Pflug geleget hat? Wañ du verlanget

hast

hast so heickel zu leben, hättest du in der Welt können zuruck bleiben.

III.

Wie wilst du arm seyn, wañ du nit die geringste Würckung der Armuth erfahren wilst? Ach Sohn! ist es wohl möglich, daß ich von Kindheit an biß zu dem Todt so vil für dich gelitten habe, u. du für mich so gar nichts leyden wollest, ich hab bey Lebs-Zeiten nit einen Stein gehabt, der mein gewesen wäre um darauf das Göttliche Haupt zu Ruhe zu legen. Betrachte nur mein Haupt wie es mit Dörneren umgeben; und beschaue meinen Leib, wie er ganz verwundet seye. Vermeinest du wohl billich zu seyn; daß unter einem Haupt, welches voll der Dörner ist, ein so heickles Glied sich befinde?

Erinnerung
des Geistlichen Wegweisers.

Durchsuche alles was du in deinem Zimer hast, und lege alles Uberflüßige beyseits. Flihe die Niedlichkeiten in de-

 nen

nen Speisen, und befridige dich mit dem, was dir dein Orden aussetzet: beklage dich deswegen nit mehr. Ja vilmehr befleisse dich, daß du auch in einer nothwendigen Sach Mangel leydest; dann dises ist die wahre Würckung der Armuth.

Betrachtung
nach dem Mittag-Essen.
Christus hat den Gehorsam geliebet.
JEsus redet zu dem Geistlichen.

I.

SOhn! ist nit mein gantzes Leben ein beständiges Beyspihl des Gehorsams gewesen? Hab ich mich nit, da ich noch in Mutter-Leib lage, dem Befelch des Kaysers Augusti unterworffen? Hab ich mich nit, als ich kaum gebohren, gleich beschneiden lassen, damit ich dem Gesatz Folg leistete? Bin ich nit in der Jugend völlig in dem Willen und Befelch meiner Elteren gehangen?

II. Be-

II.

Betrachte mich unter der Geißlung. Da haben sie mir das Fleisch schwartz und blau geschlagen, die Aderen durchbohret, die Glieder also zerrissen, daß man mir biß auf die blose Rippen hinein gesehen. Doch hab ich niemahls den Mund eröffnet, oder einige Widerred gethan, nur damit ich dem Willen meiner Feinden ein Gnügen leistete. Man hat mich zum Tod verdammt, und den schweren Creutz-Block auf die Schulteren geworffen: Und ich habe mich nit im geringsten widersetzet. Nachdem ich auf dem Calvari-Berg angelanget bin, haben sie mir befohlen, ich solle mich auf das Creutz niderlegen: Und ich habe ihnen ganz willig gefolget. Als ich an das Creutz angehefftet; und in die Höhe gehoben worden, hab ich nit mehr von dem Creutz-Galgen wollen herab steigen, um also den Willen meines himmlischen Vatters zu erfüllē, welcher mir den Tod an dem Creutz-Baum aufgezeichnet hat. So bin ich dañ an dem Creutz hangen verbliben, obschon herunter die Creutziger

offentlich betheureten, daß sie an mich als einen wahren Sohn Gottes glauben wolten, wann ich mich von dem Creutz wurde ledig machen. Siehe da, wie vollkommen ich mich dir zu Lieb dem Gehorsam ergeben habe; siehe aber auch, was du mir zu Lieb für einen Gehorsam übest. Bedencke es wohl, und schäme dich in das Hertz.

III.

Wann deine Obere einen Befelch geben, tadlest du selben als unbescheiden bey dir selbst; wañ sie dich bestraffen, schreyest du sie für allzu streng und partheyisch aus. Nur in jenem Amt gehorsamest du willig, welches nach deinem Gust ist; hingegen schlagest du ab, das andere, welches dir nit gefallet. Heist dises jenen Gehorsam leisten, zu welchem du dich durch ein Gelübd verbunden hast? Dises heist nit sich denen Vorgesetzten, mir zu Lieb untergeben, sonder die Obern ihme selbsten zum eignen Vortheil unterwerffen, damit sie deinem eigensinnigen Kopff nachgeben, und was dir beliebig ist, befelchen. Ach mein

mein Sohn! nimme mir nit dasjenige, was du mir geschenckest hast. Du hast mir deinen Willen gegeben; so lasse mir dann denselben, weilen er mein ist. Sage auf ein neues allen deinen Begirden ab, und vertraue dich in meine Hand, damit ich mit dir nach meinem Gefallen anordnen möge.

Erinnerung des Geistlichen Wegweisers.

Lasse mir das einen schönen Gehorsam seyn! will der Obere etwas befehlen, ist vonnöthen, daß er sich zuvor wohl bedencke, was etwan nach deinem Gust seye, und du mit Willen verrichten wurdest; damit er hernach gleichwohl dasjenige befehle, zu dem du ohne das Lust und Liebe hast. Schäme dich, daß du von deinem Heyland so offt zuruck genommen die Freyheit, die du ihme geschencket hast. Mache kräfftigen Vorsatz, daß du ihm dise widerum zustellen wollest, ohne daß du dich jemahlen mehr unterstehest, dich derselben zu gebrauchen. Be-

Betrachtung
für den Abend.
Christus ist ein Liebhaber der Keuschheit.
JEsus redet zu dem Geistlichen.
I.

SOhn! ich bin so hefftig in die Keuschheit und keusche Seelen verliebet, daß ich wegen disen jenen offentlichen Ausspruch gethan: Mein Freud und Ergötzlichkeit ist bey denen Menschen-Kindern zu seyn. Ich hab zwar wollen von einer armen Mutter gebohren werden; ja: aber doch von einer so reinen Mutter, daß ich gewolt, sie solte zugleich ein Mutter und Jungfrau seyn. Ich hätte kein Belieben getragen, Mariam für ein Mutter zu erwehlen, wañ sie nit die reineste Jungfrau gewesen wäre. Daher kommet es, daß jene Seelen, so in dise Tugend verliebt seynd, von mir in dem Himmel ein copplete Cron empfangen. Ich halte sie in

in der Belohnung denen Marteren gleich; massen bey mir die Reinigkeit eben so hoch als die Marter angesehen ist.

II.

Du hast mir die Keuschheit durch ein Gelübd versprochen: allein wie beobachtest du dise Tugend? du begibst dich ganz unbehutsam in allerhand gefährliche Gelegenheiten; du handlest ganz frey mit allen Gattungen der Menschen. Du lassest deinen Augen alle Freyheit zu, daß sie herum schweiffen, wo es ihnen beliebet. Du bist nachläßig in Ausschlagung und Verdammung unreiner Gedancken, welche dich bestreiten. Ist dises, O Sohn! jene sorgsame Wachtbarkeit, die du für einen so kostbaren Schatz tragest?

III.

Sihest du nit, daß dises lauter Waffen seyen, deren sich der Feind bedienet, damit er dir die schöne Tugend, welche dich den Englen gleich machet, und bey mir so hoch angesehen ist, aus dem Herzen reisse. Wisse, daß in der Höll kein grössere Freud entstehe, als wann die Teuffel, welche auf diser

Welt

und zum Beystand meine Gnad empfanget.

Erinnerung
des
Geistlichen Wegweisers.

SChäme dich, daß du dich bey so augenscheinlicher Gefahr so unvorsichtig aufgeführet habest. Bewahre dich mit sonderem Fleiß absonderlich vor gewiesen Versuchungen, welche sich unter dem Schein einer Tugend darstellen: dann je weniger dise erkennet werden, desto leichter bringen sie einen zum Fall. Beweine hernach, und beweine mit heissen Zäheren, wann du gefallen bist; ich versichere dich, daß dein Verlurst köñe unendlich benamset werden. Fasse jene Vorsätz, welche dir die Nothwendigkeit und der heilige Geist angeben wird.

Welt die Menschen versuchen, die Bottschafft hinab thun, daß sie einen armen Geistlichen zur Unkeuschheit gebracht haben. Mit was vor Fleiß und Aufmercksamkeit wachen sie, damit sie dich unter ihren Gewalt bringen? bald haben sie dir ganz glatt und unverschämt dasjenige vor deinen Gemüths-Augen abgemahlen was nit erlaubet ist zu verlangen. Bald haben sie dir heimlich u. arglistiger Weiß das Hertz ganz weich gemacht und bewogen, jene Gegenwürff zu lieben, welche du nit lieben sollest. Seye wachtbar; sonsten sage ich dir, daß du unfehlbar fallen werdest. Ich hab zugelassen, daß auch heilige Leut, nachdem sie viertzig Jahr in strenger Buß gelebet, sich verfehlet, und armseelig in das Verderben gestürtzet haben, weilen sie zu vil auf sich selbsten getrauet. Hüte dich dann, fliehe alle Gelegenheit, baue nichts auf dich selbst, bitte mich um das nothwendige Licht, begehre von mir Hülff und Gnad; dann ich kan dir sagen, daß niemand möge keusch leben, der sich nit von denen Gelegenheiten entfernet

Auf den
Zehenden Tag.
Die Buß eines Geistlichen, der gesündiget hat, soll sich recht mit dem Todt endigen.
Betrachtung
für den Vormittag.
Erstlich wegen dem Verdienst, welchen er verlohren hat.
JEsus redet zu dem Geistlichen.
I.

Sohn! lasse es dich nicht verdriessen, daß du mich noch anhören müssest; dann heut wird ich ein End machen mit dir zu reden. Doch wünsche ich, daß du disen letzten Tag mit sonderbarer Aufmercksamkeit mich anhörtest; sintemahlen die Wort, so ich heut mit dir zu reden habe, Wort seynd des ewigen Lebens.

So

So mercke dañ auf. Ich sehe, daß du dich um vil gebesseret habest, und ich nimme wahr, daß ein grosser Unterschid seye zwischen dir, der du jetzt bist, und der du gewesen, als du das erstemahl erschienen bist mich anzuhören. Ich erkenne gar wohl, daß dein Hertz vest entschlossen seye, mich nimmermehr zu beleydigen. Doch wolte ich nit, O mein Sohn! daß es da sein Verbleiben haben solte, sonder daß dein übriges Leben ein beständiger Schmertz wäre und Abscheuen vor der Sünd, welche du begangen hast. Dises ist warhafftig das sichere Zeichen eines recht reumüthigen Hertzens.

II.

Geduncket dich nit dises Begehren billich zu seyn? schaue nur ein wenig zuruck, wie vil du Zeit verlohren habest. Erinnerest dich nit, daß, als du kaum in den geistlichen Stand eingetretten bist, deine gute Begierden, welche du gehabt mir zu dienen, gleichsam in ersten Tägen ausgeloschen seynd, und dich deinen unordentlichen Anmuthungen gantz ergeben habest?

Wie

Wie wirst du ersetzen können jene Verdienst, welche du in so vilen Jahren hättest gewinnen können, nunmehr aber verlohren hast? Gilt ja ein jeder Augenblick ein ganze Ewigkeit? Hättest du ja in jedem Augenblick dein Glory in dem Himmel um einen Grad vermehren können? Dahero ist es ein Wahrheit, wann man sagt, daß du in jedem Augenblick, welchen du nit für mich angewendet, einẽ unvergleichlich grösseren Verlurst gelitten habest, als wann du die ganze Welt verlohren hättest. Es ist nit ohne, daß du inskünfftig noch heilig leben könnest: Doch aber ist die Zeit, welche du verlohren, ein für allemahl verlohren; und bist du, wirst auch allzeit jenes grösseren Verdiensts beraubet seyn, welchen du hättest gewinnen können. Vermeynest du wohl, daß solcher Verlurst nit verdiene, von dir allzeit bereuet zu werden?

III.

Du betrübest dich so fast, und gehet dir tieff zu Hertzen, wann du einen guten Freund, oder sonsten ein Sach verliehrest, welche

welche du lieb hast, und soll deines Traurens nit werth seyn GOtt selbst, dessen du die gantze Ewigkeit hindurch auf eine vollkommne Weiß hättest geniessen können, jetzt aber die Gelegenheit für allzeit verabsaumet hast? Traure dann, mein Sohn! weine und seuffze; wenigstens je mehr du deinen Fehler bereuen wirst, je häuffiger wird die Erndte wachsen, welche du von der himmlischen Glory einsammlen wirst.

Erinnerung des Geistlichen Wegweisers.

SEuffze dann, und bereue allzeit das Ubel, so du gethan hast, allzeit sollen vor deinen Augen stehen die Sünden, welche du begangen. Also hat es jener Heilige gemacht, der gesprochen: Mein Sünd stehet allzeit wider mich, vor meinen Augen. Auf solche Weis wird die Sünd verhülfflich seyn dich in der Demuth zu erhalten, und anzutreiben, daß du die übrige Lebens-Zeit deinen GOTT eyffriger liebest.

Be-

Betrachtung
nach dem Mittag-Essen.
Andertens wegen GOTT, den er beleydiget hat.

JEsus redet zu dem Geistlichen.

I.

Sohn! ich widerhole es bey dir, daß du dein Leben mit Zähern beschliessen, und die Zäher mit dem Todt endigen soltest. Dann was hast du gethan, als du gesündiget? hast du nicht deinem Vatter, deinem Heyland den Rucken gekehret? Was hast du dann in jenem Augenblick verdienet? hast du nit verdienet ewig in der Höll zu weinen und zu trauren? wurdest du nit anjetzo darunten in dem Feur sitzen, ein ganze Ewigkeit seuffzen und wüten, wann ich dich in jenem Augenblick als du das erstemahl, nachdem ich dich zu dem geistlichen Stand beruffen hab, gesündiget hast, nach deinen Verdien-

diensten abgestrafft hätte? wie vil Seufftzer wurdest du ausgestossen, und wie vil Zäher von selbem Augenblick biß auf dise Stund ohne allen Frucht vergossen haben, auch ins künfftig zu ewigen Zeiten vergiessen?

II.

Jetzt mein Sohn! gibe mir Antwort: wann ein eintzige Sünd ein unbeschräncktes Meer der Zäher verdiente, was hättest du erst verdienet wegen so vilen Sünden, mit welchen du das geistliche Kleyd, so du tragest, und die Gelübd, so du mir geschworen, entunehret hast?

III.

Ach! ich bitte dich, stelle niemalen mehr in Vergessenheit jene Unbilden, welche du mir zugefüget hast. Es ist billich, daß du weinest, und die wenige Täg, die du noch zu leben hast, deine Sünden bereuest; damit du dich frey machest von der Schuldigkeit, wegen welcher du sonst hättest ein gantze Ewigkeit zu weinen und zu trauren.

Erinnerung
des
Geistlichen Weegweisers.

Gehorsame der Stimm deines Heylands: wenigst lasse keinen Tag vorbey gehen, daß du nit ein vollkommne Reu erweckest. Gedencke, daß vil grosse Lehrer der Meynung seyn, als wärē wir verpflichtet, als oft uns die begangene Sünden zur Gedächtnuß kommen, ab selben ein Abscheuen zu erzeigen, und sie zu versuchen.

Betrachtung
Für den Abend.
Drittens, weilen er niemalen wegen der Nachlassung versichert ist.

JEsus redet zu dem Geistlichen.

I.

Ich weiß, mein Sohn! daß du nach wenig Tägen, nachdem ich mit dir durch diß Büchlein zu reden angefan-

fangen hab, wegen deinen Sünden zerknirschet worden, selbe bereuet, und in der Beicht abgelegt habest. Aber woher weißt du, daß dise dein Reu recht beschaffen seye, deine bißhero begangne Sünden auszulöschen? kanst du dich villeicht meiner Gnad versicheren? Es mag villeicht wohl seyn, daß dich das Gewissen nit drucke: aber du kanst dir deßwegen kein Gewißheit machen, daß du bey meinem ewigen Vatter gerechtfertiget seyest. Meine Heilige, nachdem sie dreyßig, viertzig, und sechtzig Jahr Buß gewürcket, haben sich dannoch geforchten; haben dannoch gezweiflet, ob sie in der Gnad wären. Und du woltest dich nach einer Buß von etlich Tägen meiner Gnad versicheren?

II.

Wie vil Seelen, welche tausendmal gesündiget haben, seynd anjetzo gantz angenehm und beliebt bey meinem Vatter, auch zur himmlischen Glory bestimmet? da andere, welche selten gefallen seynd, die Verzeyhung nit erhalten haben, auch zur Seeligkeit nit gelangen werden? Ich selbst

hab dises in meinem Evangelio schon offentlich verkündiget, daß nicht wenig verschreyte Weibs-Personen vilen Jungfrauen werden vorgezogen werden. Gedencke dann an dasjenige, was du Gutes thun soltest, und lebe niemalen ruhig wegen dem was du Böses gethan hast. Mein Sohn! es gibt ein Ewigkeit. Meynst du, daß man sich nicht, so vil möglich ist, wegen einer gantzen Ewigkeit sicher stellen solle?

III.

Doch must du deßwegen auch nicht zweiflen, und dir förchten. Du hast einen guten Vorsprecher in dem Himmel; dann du wirst mich auf deiner Seiten haben, der ich meine Wunden offen halte, und selbe meinem Vatter weise, damit er mit dir ein Mitleyden trage. Thue du alles für mich, und ich wird alles für dich thun. Mithin ist der Vertrag gemacht. Ich wird dein Freund seyn, wañ du wirst wollen mein Freund seyn. Mein Sohn! jetzt höre ich auf mit dir zu reden. Erlange also meinen Seegen, welchen ich dir auch im

Nah-

Nahmen meines Vatters u. des heiligen Geists mittheile. Ich segne dich dann an dem Leib, und an der Seel. Ich segne dich an dem Leib, damit du dich niemalen mehr von seinen Begierlichkeiten betrügen lassest. Ich segne dich an der Seel, damit du mit standhafftem Gemůth die gemachte Vorsåtz in das Werck setzest; Gehe, mein Sohn, gehe hin im Frieden!

Erinnerung deß Geistlichen Weegweisers.

SIhe da! die geistliche Ubungen seynd vollendet. Dir liegt anjetzo ob dasjenige zu bewerckstelligen, was du bey dir beschlossen hast. Ich ermahne dich auf ein neues, daß du dir ein kleines Bůchlein machest, und deine Vorsåtz darin aufzeichnest, um selbe besser in der Gedåchtnuß zu behalten. Wenigst sollest du dise, alle fünffzehen Tåg ůberlesen? damit du dein Schuldigkeit vor Augen sehest. Und meinen Antrib empfangest, solche mit grösserem Eifer in das Werck zu setzen.

Lasse keinen Tag vorbey gehen, daß du dich nit bey Anhörung oder Lesung der heiligen Meß deinem Heyland anbefehlest, und von gantzem Hertzen bittest, daß er dich vor der schweren Sünd bewahre, und dir Gnad gebe, damit du bey deinen Vorsätzen beständig verharrest.

Weis und Manier Sich durch dise Täg der Geistlichen Ubungen Zu dem Heil. Opffer der Meß Oder Heiligsten Communion würdigst zu bereiten.

Vor der Erforschung deines Gewissens wirst du also sprechen.

Gebett
zu deinem H. Schutz-Engel.

WIe offt, O mein H. Schutz-Engel! hast du mich von dem Sündenschlaf, in welchem ich vergraben lage, auferwecket, und mir die nothwendige Reu über meine Sünden erlanget? Anjetzo dann nimme ich zu dir mein Zuflucht, damit du mir auf ein neues gleiche Gnad erweisest! und mir erstlich das Licht erhaltest, dasjenige recht zu erkennen, was ich übels dise Täg hindurch wider meinen GOTT verübet; andertens auch die geziemende Zäher zuwegen bringest, daß ich dise schwartze Wolcken abwasche. Verlasse mich nicht, da ich mich vor dem Thron GOttes stelle, um seine Barmhertzigkeit bittlich anzuflehen. Gibe mir in das Hertz die wahre Ubungen einer schmertzhafften Reu, auf daß mich seine unendliche Gütigkeit, von welcher ich mich, gleich einem Rebellen, entfernet habe, wiederum für einen Sohn an- und aufnehme.

Nach disem Gebett folget die Erforschung des Gewissens. : : : Nach gemachter Erforschung des Gewissens wirst also sprechen.

Ubung der vollkommnen Reu.

SIhe mein Herr! in was armseeligen Stand derjenige gerathen seye, welchen du einstens für deinen Sohn, an Kinds-statt angenommen, und in dem Tauff so schön als einen Engel, an der Seel gemachet hast. Sihe! da stehe ich gantz elendiglich, armseelig, völlig ausgeraubt, verlassen und zerrissen. : : : : Es ist wohl wahr mein GOtt! daß ich entschlossen bin, widerum zu dir zu kehren, nit gleich jenem verlohrnen Sohn, welchen die Hungers-Noth dahin gebracht hat, sonder allein und eintzig bewogen von der Liebe, welche ich dir schuldig bin : : : Ich hab gesündiget (bekenne es freywillig) ich hab gesündiget, in den Himmel und zwar in deiner Gegenwart; Darum bin ich nit würdig, daß ich genennt und aufgenommen

men werde für einen Sohn. Dessen ohngeacht wirst du dich nit weigeren, mich wenigst aufzunehmen als den schlechtesten Leibeignen in deinem Hauß. : : : Ich versichere dich, daß mir über alles mißfalle dich beleydiget zu haben; und schmertzet mich eintzig darum, daß ich einen so gütigen und liebreichen Vatter, wie du bist, O mein GOtt! verlassen habe. : : : Habe dann die Gnad für mich, und nimme mich auf ein neues in die Schooß deiner Barmhertzigkeit auf. Erzeige dich gegen mir als einen liebreichen Vatter, der du bist; ob ich schon mich gegen dir erzeigt habe als einen undanckbaren Sohn, der ich mich bekenne gewesen zu seyn. : : : Ich verspriche dir hingegen in Gegenwart aller Englen, und Auserwählten, daß ich dich niemalen mehr verlassen, sondern deine Barmhertzigkeiten in Ewigkeit singen wolle.

Wann du dich zu dem Beichtstuhl näherest.

O Mein unendliche Liebe! wie hab ich dich auch nur ein eintziges mal verlassen können? Ja, wie hab ich jemals ein so unendliche Gütigkeit beleydigen können? Und doch hab ich dich so offt verlassen, und mit so grosser Keckheit beleydiget? Mein HErr! ich halte auf ein neues um Gnad an. Verleyhe mir, daß wann diser dein heiliger Statthalter seine Händ über uns erhebet, mich loßzusprechen, alle Band meiner Sünden und Schulden zerrissen werdē, welche mich zuruckhalten: Damit ich dir also ledig und frey inskünftig dienen, und mit der Freyheit eines Sohns liebe; weilen ich bishero von dir wie ein Leibeigner von seinem Herren darvon geflohen bin.

Von der Meß, oder Heil. Communion.

Wann du ein Priester bist, wirst du folgende Psalmen sprechen.

Ne reminiscaris, Domine, delicta nostra, vel pareptum nostrorum, neque vindictam

sumas

sumas de peccatis nostris. Psal. Quàm dilecta, &c. Benedixisti, &c. Inclina, &c. De profundis. Credidi. mit denen beygesetzten Gebetteren; hernach wirst du sagen: *Ego volo celebrare, &c.*

Betrachtung.

JEsus redet zu dem Hertzen deßjenigen, so Meß liset, oder zur H. Communion gehet.

I.

Sohn! du sihest, wie ich mich in disem Sacrament verdemüthige. Auf deine Wort ziehe ich mich (also zu reden) gleichsam in ein Nichts zusammen, und verhülle meine göttliche Glidmassen in der kleinen Ründe dises Brods. Ich bin so weit entfernet von dem, was ich bin, daß die Augen der Menschen keinen Unterschid machen unter einem verwandleten Brod in meinem Leib und unter jenem, so noch nicht verwandlet ist.

II.

Dahero kommet es, daß, weilen durch die Gestalten des Brods von meiner unendlichen Majestät nichts hervorscheinet, die Menschen in der Frechheit so weit kommen, daß sie mich mit Füssen stossen, mit Dolchen durchstechen, und so gar in die Mist-Lachen vergraben.

III.

Sihe, O Sohn! in was grosse Verdemüthigung mich die Liebe gegen dir gebracht habe. Die Begierd, so ich trage, in dein Hertz zu kommen, ist Ursach, daß ich mich tausend Schmach, Unbilden, u. ublen Verfahren frey ausgesetzt habe. So komme dann; Opffere mich dem ewigen Vatter auf, nimme mich in dein Hertz, und gibe das Vergnügen meinen Liebsvollen Anschlägen, so ich mit dir gehabt, und annoch habe.

NB. Die Wort, so oben stehen: (Opffere mich, 2c.) werden von dem, der nicht Priester ist, ausgelassen.

Gebett

Gebett.

WAre es wohl der Mühe werth, O mein liebster HERR, und Leben meiner Seelen, daß du dich so fast gedemüthiget, und wegen einem verschreyten, und undanckbaren Bößwicht, wegen einem Verräther, dergleichen ich bin, gleichsam zu nichts gemacht habest? Wann du bey Einsetzung dises Heiligsten Sacraments nit vorgesehen hättest, dasjenige, was dir widerfahren wurde, und wie ich deiner so grossen Liebe begegnen solte, wäre dein Lieb nit so verwunderlich gewesen. Aber du, mein GOtt, der du gantz klar erkennet hast, wie vielmalen ich mich gegen deine Heil. Gebott widerspenstig erzeigen, und deine Gesatz verachten wurde; bey so bestellter Sach, wie hast du dich annoch jemahls zu einer solchen Ubermaß der Liebe können verleiten lassen? Mein liebster GOtt, nur darum, damit ich deinen liebreichen Einladungen ein Genügen leiste, so will ich zu deinem Altar kommen, dieweilen es dir also gefällig ist.

Ubrigens erkenne ich gar wol, daß ich solcher Gnad vor allen andern gantz unwürdig seye, und allein würdig, welchen du vor deinem göttlichen Angesicht fortjagen sollest. Ich komme, ja mein HErr, ich komme, aber ich bitte dich dises allein, daß, weilen du mir das mehrere verleihest, auch das mindere geben wollest. Will sagen: weilen du mir deinen heiligsten Leib anerbiethest, würdige dich auch, mir die Gnad einer solchen Zubereitung zu verleyhen, welche nothwendig ist, einen solchen Gast würdig zu empfangen.

Ach mein GOtt, gibe mir einen Hunger zu diser göttlichen Speiß, gibe mir einen Durst zu disem Bronnen, wo die Ergötzlichkeiten niemals ermanglen. Eröffne O mein JEsu, der du unter disen Sacramentalischen Gestalten verborgen ligest, eröffne über mich dein Hand, welche voll der Hyacinthen und Gnaden ist, auf daß ich dich mit einem lebhafften Glauben erkenne, dich mit einer vollkommnen Liebe verlange. Mache mein Hertz gantz truncken von deiner süßesten Liebe, komme mein

ewige

ewige Liebe, und mache aus deinem und meinem Hertzen ein eintziges Hertz, damit ich hinfüro gantz dein seye, und du gantz mein seyest, jetzt und allzeit, und in alle Ewigkeit.

Zum H. Schutz-Engel.

Mein lieber Schutz-Engel, der du mich nit verlassest, wann ich sündige, mir aufhilffest, wann ich falle, und in keinem Orth mich allein lassest; sondern mir allzeit auf allen Strassen, zu jeden Zeiten an den Seiten stehest, würdige dich dann auch anheut mir nachzufolgen, und mir Hülff zu leisten, in disem grossen Geschäfft, welches ich vorhanden habe, und wegen welchen der gantze Himmel in Erstaunung stehet. Ich nähere mich zu dem Altar, damit ich opffere, und den göttlichen Sohn in dem heiligsten Sacrament empfange. Ach mein lieber Schirm-Engel, und treuester Geleits-Mann, unterweise mich, lehre mich jene Anmuthungen und Dienst-Bezeugungen, welche sich geziemen, wann ich dises Geheimnuß verrichte

richte, und eine unendliche Majestät in mein Hertz empfange. Wañ ich es schon nit verdiene, daß du mich erhörest, erweise mir wenigst dise Gnad wegen der Ehrenbietigkeit, die du deinem und meinem GOtt schuldig bist, und welcher verdienet, daß er mit höchster Ehrenbiethigkeit und einer unendlichen Liebe genossen und empfangen werde. Wann du mir also verhülflich bist, daß ich ihme ein würdige Wohnung anjetzo zurichte, wird er sich villeicht zu seiner Zeit auch würdigen, daß er mir wegen seiner unendlichen Gütigkeit ein Wohnung in seinem Reich einraume, allwo wir uns beyde die gantze unzergängliche Ewigkeit erfreuen werden.

Ubung der guten Meynung.

Wann sich ein Priester zu der heiligen Meß ankleiden will; oder der nit Priester ist, sich zu dem Tisch des HErrn wird genäheret haben.

I.

MEin GOtt, weilen du dich unter dise heilige Gestalten verborgen, und eine so hohe Demuth in disem

grossen

grossen Geheimnuß gezeiget hast, betheure ich, daß ich wünschte ich konte mich ernidrigen, und biß zur Höllen verdemüthinen, damit ich dir ein Wohlgefallen verursachen konte.

II.

Ich will, und verlange mit diser Ubung die ich zu verrichten vor mir habe, dir ein so grosse Glory zu machen, daß ich wünschte, ich konte alle Schmach, Unbilden, und Unehrbietigkeiten ersetzen, welche dir bishero erwisen worden, und noch biß zu End der Welt dir geschehen werden.

III.

Ich will, und verlange dich mit einer so grossen Reinigkeit zu bedienen, und einer so vollkommnen Liebe zu empfangen, daß ich wünschte zu erreichen die Schnee-weisse Reinigkeit der Englen, und die Liebe der Seraphinen selbst: Ich verlangte dir so grosse Ehr zu beweisen, als grosse Glory dir insgesammt alle Heilige des Himmels verursachen, mein GOtt, lasse dir dise meine Begierden nit mißfallen, und vergnüge dich, daß ich mich zu dir nähere, und nachdem

dem ich dich dem himmlischen Vatter aufgeopffert hab, in mein Hertz empfange.

Schöne Ubung nach der Heil. Meß und Communion.

Betrachtung

I.

JEner ausgelassene Jüngling, welcher das vätterliche Hauß verlassen, die gantze Erbschafft mit unzüchtigem Leben zugebracht, ist zwar auf ein neues von seinem Vatter empfangen, und umhalset worden. Allein dem Sohn lage die Schuldigkeit ob, daß er zu seinem Vatter zuruck kehrete, wann er von ihme hat Gutes empfangen wollen.

II.

Und was hat mein himmlischer Vatter dißfalls gegen mir gethan? Er ist in eigner Person kommen, mich zu suchen, da es mich getroffen hätte, ihne aufzusuchen, und haltet sich biß auf dise Stund in meinem Hertzen auf, voll der Begierd, damit er selbes ihme gantz eigen mache.

III. O

III.

O Hertz voll der Barmhertzigkeit! O allzu zartes Lieb- volles Hertz! O allzu liebreicher Vatter!

Dancksagung.

Es seyen gebenedeyt und hoch geprisen deine Barmhertzigkeiten jetzt und allezeit, und in alle Ewigkeit!

Es seye gebenedeyt dein gütigstes Hertz, welches allzeit Gedancken des Fridens und der Liebe führet.

Es seyen gebenedeyt und hoch geprisen deine Barmhertzigkeiten, jetzt, und allezeit, und in alle Ewigkeit.

Gebenedeyt seye jener Augenblick, in welchem du schon von Ewigkeit her dich entschlossen hast, daß du mich an disem Tag unter disen Sacramentalischen Gestalten besuchen wollest.

Es seyen gebenedeyt, ꝛc.

Es seye gebenedeyt und hoch geprisen dises heiligste Sacrament, welches du für das Leben meiner Seelen, für ein Angedencken deiner Liebe, für den kostbarsten

Erb-

Erbtheil deines letzten Willens eingesetzet hast.

Es seyen gebenedeyt, 2c.

Von allen Völckeren, von allen Gerechten, von denen Englen, von denen Seraphinen, von der seeligsten Jungfrau Maria, im Himmel, auf Erden, und unter der Erden; in allen Orthen, auf allen Plätzen, zu allen Stunden, in jedem Augenblick, von allen Völckeren, in was immerley Sprachen, seyen gebenedeyt und hoch gepriesen deine Barmhertzigkeiten, jetzt, und allezeit, und in alle Ewigkeit.

Bitt.

O Du mein Barmhertzigkeit, und mein GOtt, du hast in Besuchung dises armen Sünders ein so grosses Liebes-Stuck gewürcket, daß in Ersehung dessen alle Engel und Seraphinen erstaunet seyen. Was soll es dann seyn, wann du mir anjetzo ein anderes geringeres Liebs-Stuck erweisest? Du weißt, daß ich vilmalen bin verfluchet worden; wie dann alle

alle verfluchet seynd, so da von deinen Gebotten abweichen. Psalm. 118. Darum wolte ich dich gebetten haben durch das innerste deiner Barmhertzigkeit, daß du mir, bevor ich von dannen gehe, deinen heiligsten Seegen ertheilen wollest. Ich bitte dich dañ, und falle dir mit innerster Hertzens-Bewegung zu Füssen, daß du dich würdigest, mir deinen Seegen zu geben. Erhebe, erhebe mein HErr, über mein Seel jene Hand, welche alle Thier mit dem Seegen erfüllet. Benedeye meine Sinn, damit sie sich hinfüro nicht mehr von deinen Gebotten lassen abwendig machen. Benedeye meinen Verstand, damit er ins künfftig an nichts anders gedencke, als wie er dir dienen möge. Benedeye meinen Willen, damit er sich in keiner andern Sach, als in deiner Liebe belustige. Erleuchte mich, O mein HERR, auf daß ich dise Täg hindurch dasjenige erkenne, was ich mir vornehmen solle, um dir zu gefallen. Entzünde mich, O ewige Liebe, damit ich von mir dasjenige ablege, was dir an mir mißfallet. Hinfüro verlange

ich

ich gantz dein zu seyn, der ich bishero gewolt gantz mein seyn. Ach, mache mit deiner heiligsten Gnad gantz eben alle Beschwernussen, welche mich verhinderen können, daß ich mich dir nit gantz ergebe. Mit diser deiner heiligsten Gnad vermag ich alles: ohne dise vermag ich nichts. Wann dise wird voran gehen, so wird ich fortgehen; wann dise mir auf dem Fuß folgen wird, so wird ich lauffen, und den Weeg vollenden, welcher sich in die Ewigkeit erstrecket. Wann ich alldort wird angelangt seyn, wird ich klar erkennen, daß ich dise Gnad von deiner liebreichsten Hand empfangen habe; und darum verspriche ich dir, daß ich deine göttliche Barmhertzigkeiten loben und singen wolle, zu ewigen Zeiten.

Register.

UNterweisung für dise Exercitien. 7
Weis und Manier sich zubereiten. 13
Zu dem Gebett. 14
Der erste Tag. Von dem Beruff zu dem Geistlichen Stand. 16
Der andere Tag. Von der grossen Undanckbarkeit des Geistlichen gegen GOTT. 26
Der dritte Tag. Wie fast die Welt, und ihre Güter von einem Geistlichen sollen verachtet werden. 36
Der vierte Tag. Von der Nothwendigkeit sich zu der Stund des Todts zu bereiten. 47
Der fünffte Tag. Von dreyerley Gattungen der Höllen, welche ein verdamter Geistlicher ausstehen muß. 59
Der sechste Tag. Drey Ding werden sonderbar zusammen helffen, einen Geistlichen zu erfreuen, wann er seelig ist 71
Der sibende Tag. Wie erschröcklich das allgemeine Gericht einem Geistlichen fal-

fallen werde, wann er verdammt ist. 82
Der Achte Tag. Von dem heiligen Haß, den ein Geistlicher gegen seinem eignen Fleisch tragen solle 94
Der Neunte Tag. Von Haltung der geistlichen Gelübden nach dem Beyspil CHristi. 104
Der Zehende Tag. Die Buß eines Geistlichen der gesündiget hat, muß sich erst endigen mit dem Tod. 116
Weiß und Manier sich zu diser Zeit der Exercitien würdig zu bereiten zu der H. Communion, oder zu dem Opffer der Heil. Meß. 126
Weis und Manier, wie man sich nach der Heil. Meß, oder empfangner H. Communion verhalten solle. 130

(o)

Ex Libris
... mon
... p. Erem.

Ex Libris
[illegible]mon
[illegible]p. Erem.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Der Laue Geistliche von CHristo dem Gecreutzigten, In Zehen-tägiger Einsamkeit, zu neuem Eyfer erwecket Wegen Sonderbahrer Nutzbarkeit aus dem Welschen in das Teutsche übersetzet, Durch einen Priester der Gesellschafft Jesu

Augspurg [u.a.] 1754

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 3591
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11292954-7
VD18 11013427-003